

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresden: Nachrichten Dresden.
Verleger: Commerzienrat 25 241
Kur für Nachdrucke: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Abtragung monatlich 14.— M., vierfach täglich 12.— M., durch die Post bei täglich zweimaliger Abtragung monatlich 12,50 M., vierfach täglich 10,50 M.
Die einfache 37 mm breite Zeile 4.— M., auf Familienanzeigen, Anzeigen unter Stellen u. Wohnungsnamen, 1 Spalte 1 M., Verkauf 25.— M., Vorzugsplätze laut Tarif. Ausdrückliche Aufträge gegen Vorzugsbezahlung. Einzelnummer 70 Pf.

Veröffentlichung und Beauftragungshäfen:
Marktstraße 38/40.
Druck u. Verlag von spich & Reichert in Dresden.
Postleitzahl-Karte 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Nachrichten") gestattet. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Brautausstattungen
Einzelmöbel in allen Preislagen
27 Kamenzer J. A. BRUNO Kamenzer Straße 27
Straßenbahnhof 5 KÖNIG Telefon 22667

Bergmanns Zahnpasta
Rosodont
im Gebrauch die billigste
Überall erhältlich

Blesch-Weinstuben
Prager Straße
Täglich: Künstler-Konzert
Gute Küche / Gutgepflegte Weine / Spez.: "Bleschplatte".

Ende des Eisenbahnerstreiks.

Wiederaufnahme der Arbeit Donnerstag
früh 6 Uhr.

In einer am gestrigen Mittwoch nachmittag im Kristallpalast (Dresden) abgehaltenen Eisenbahnerversammlung haben sich nach Stundenlangen Beratungen 3000 Eisenbahner für die Wiederaufnahme der Arbeit am Donnerstag früh 6 Uhr erklärt; nur 28 Stimmen wünschten Fortsetzung des Streiks. Auch in einer Parallelversammlung im Volkssaal wurde mit 700 gegen etwa 80 Stimmen beschlossen, den Streik abzubrechen. Eine abends abgehaltene Versammlung der Belegschaft des Hauptbahnhofs summte den Bechluß der beiden vorgenannten Versammlungen zu. Die Eisenbahnerverwaltung gab die Bulage, daß Maßregelungen wegen des Streiks nicht stattfinden sollen. Da in den Dresdner Versammlungen auch die Vertreter der Eisenbahner von Leipzig, Chemnitz und Zwickau anwesend waren, um nach dem Ausfall der Dresdner Abstimmung ihre Kollegen zu unterstützen, dürfte ein Streikabbruch sicher auch in diesen Städten zu erwarten sein. Es wird demnach früher, Donnerstag, früh 6 Uhr, der Eisenbahnbetrieb überall in vollem Umfang wieder aufgenommen werden können.

Die Bezirksleitung Sachsen des Deutschen Eisenbahnerverbandes teilt uns noch folgendes mit: Der unorganisierte Streik der Dresdner Eisenbahner ist als beendet anzusehen. Von Zwickau traf am Mittwoch abend der Vorsitzende der dortigen Streikleitung ein. Er überzeugte sich davon, daß auch in Zwickau mit Falschmeldungen gearbeitet worden ist, so daß es dort auf Grund dieser Falschmeldungen zur Nieder-

legung der Arbeit kam. Der Vertreter erklärte, daß nunmehr in der am Donnerstag vormittags 6 Uhr in Zwickau stattfindenden Versammlung die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen werden würde. Der Betriebsdienst soll am Donnerstag mittag voll aufgenommen werden. Damit wird der Zugverkehr sichergestellt. Die Zwickauer Bahn wird im Freitag frisch die Arbeit wieder aufnehmen. In der Hauptwerkstatt Engelsdorf meldeten sich bereits am Mittwoch nachmittags 6 Uhr etwa 850 Bedienstete zur Arbeit. Der Betriebsdienst hat in Leipzig die Arbeit überhaupt nicht eingestellt. Aus Leipzig erschien am Mittwoch ebenfalls zwei Vertreter aus Dresden und erkundeten den tatsächlichen Stand der Sache. Sie haben sich ebenfalls davon überzeugt, daß die Arbeit in der Werkstatt Engelsdorf schon wieder voll aufzunehmen ist und werden dafür in einer am Mittwoch abend stattfindenden Versammlung sorgen.

Zum Streikbeschuß der Berliner Eisenbahner.

Berlin, 25. Jan. In den Nachrichten über die Sitzung eines Ultimatums der Berliner Eisenbahnerbeamten an die Regierung erschien die "A. B. am Mittag", daß es sich um den Beschuß von 150 Vertretern der etwa 5000 Mitglieder zählenden Hochgruppe nichttechnischer Eisenbahnerbeamter Berlins handelt. Auf Grund dieses Beschlusses wird sich die Vertretung der Berliner Eisenbahnerbeamten nunmehr mit dem Bahnverband ins Innere sehen. Dieser bahnte neue Verhandlungen mit der Regierung bereit an. Eine unmittelbare Streikgefahr besteht demnach für den Berliner Eisenbahnbetrieb nicht. Die Berliner Eisenbahnerbeamten haben einen Aktionsausschuß gewählt, der innerhalb fünf Tagen eine beständige Erklärung der Regierung herbeiführen soll. (B. T. V.)

Die Grundlage zur Einigung über das Steuerkompromiß.

Berlin, 25. Jan. Wie das "A. T." aus parlamentarischen Kreisen erfährt, ist auf der interfraktionellen Befreiung im Reichstag über das Steuerkompromiß, die nachmittags in Anwesenheit des Reichskanzlers stattfand, eine Grundlage zur Einigung ausgefunden worden. Die Zwangsabgabe soll bis zu einer Milliarde Goldmark gehen und niedrig verzinnt sein, wahrscheinlich auch losfrei verzinstlich. Die Rente soll bis zum 1. Juli durchgeführt sein und das zweite Drittel des Reichskontospers soll die erste Anzahlung auf die Ansätze bilden. Der Reichsbürgerschaft, die morgen nachmittags um 9 Uhr beginnt, soll das Ermächtigungsgesetz für die Regierung in diesem Sinne vorgelegt oder wenigstens auskündigt werden. Die Zustimmung der sozialdemokratischen Fraktion und der Fraktion der Deutschen Volkspartei steht noch aus. In parlamentarischen Kreisen wird mit Bekümmerung erwartet, daß beide Fraktionen ihre Zustimmung geben werden.

Neben die Einzelheiten des vereinbarten Steuerkompromisses wird noch gemeldet: Die Zwangsabgabe soll besonders deshalb niedrig verzinst werden, um den Anteilseignern die Möglichkeit zu lassen, ihrerseits Geld durch Anteile anzunehmen. Die Beratung zur Zwangsabgabe erfolgt, soweit das möglich ist, auf Grund des Verhandlungsvorlaufs über das Reichskontosperr, solange die neue Vermögensveranlagung noch nicht durchgeführt ist. Bei der Einziehung des zweiten Drittels des Reichskontospers soll es bei der Beschränkung auf 60 Prozent nach der Regierungsvorlage verbleiben. Die Abschläge zur Vermögensabgabe werden auf 200 Prozent anstatt auf 300 Prozent festgesetzt. Bei der Vermögensabgabe wird der sogenannte mittlere Taxe durchgeführt. Die Nachfrage gewinnt sie weiter fort. Neben die Wertermittlung bei landwirtschaftlichen Grundstücken nach dem Ertragswert wird durch die Abstimmung im Plenum entschieden werden. Schließlich soll der Reichskanzler die Erklärung abgeben, daß sämtliche Steuerabgaben mit ihren Taxen nachgezahlt werden sollen, ob und inwieweit die Steuerabgaben dem heutigen Geldwert noch entsprechen. (B. T. V.)

England und die deutsche Steuerkrise.

London, 24. Jan. Die englische öffentliche Meinung befürchtet sich lebhaft mit den Schwierigkeiten, die der Regierung Birch in der Steuerfrage entstanden sind. Man hält hier einen baldigen Kabinettswechsel nicht für ausgeschlossen. In diesem Zusammenhang ist eine Ankündigung des Berliner Korrespondenten des "Lord-George-Blatto's " "Daily Chronicle", von Interesse. Dieser Korrespondent sagt voraus, daß sehr bald der Abgeordnete Stresemann an Stelle Birch's Reichskanzler werden würde. Außerdem werde Sinnnes ausdrücklich einen Einfluß auf die deutsche Regierung haben. Frankreich werde es auf einen Kampf zwischen Poincaré und Sinnnes über die Vorherrschaft auf dem europäischen Kontinent ankommen lassen. Die Aussichten auf eine wirtschaftliche Erholung Europas würden dadurch eine harte Beinträchtigung erfahren. (United Tel.)

Das französische Wiederaufbauprogramm.

Paris, 25. Jan. Der neue Minister für die betroffenen Gebiete Nevel hat sich heute vormittag zu Pressevertretern über sein Wiederaufbauprogramm ausgetragen. Er versicherte, den Wiederaufbau im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten beizulegen zu

wollen. Finanzminister De Fontenay habe bereits die Gewähr gegeben, daß das Wiederaufbauprogramm der vorangegangenen Regierung durchgeführt werden könne. Der Minister rechnet vor allem auf die Unterstützung der privaten Industrie. Er habe dem Vertrage der Sozialistischen Partei und der BDP sowie dem Vertrag der Deutschen Industriekammer im letzten August versprochen, daß die Verhandlungen mit der Regierung bereit an. Eine unmittelbare Streikgefahr besteht demnach für den Berliner Eisenbahnbetrieb nicht. Die Berliner Eisenbahnerbeamten haben einen Aktionsausschuß gewählt, der innerhalb fünf Tagen eine beständige Erklärung der Regierung herbeiführen soll. (B. T. V.)

Die gefährdeten englisch-französischen Beziehungen.

London, 25. Jan. Der Pariser Beirichterstatter der "Daily News" weiß darauf hin, daß bei Abstimmung der französischen Note eine gewisse Vorsorgs bemerkbar ist. Die Anhänger Poincarés haben, daß die fünfzig Beziehungen mit Großbritannien in Gefahr ständen. "Daily Telegraph" berichtet, daß Poincaré Anstrengungen an den französischen Botschafter in London, dagegen keine Note sende, damit die Verhandlungen mit einer gewissen Gnade führt werden könnten. (B. T. V.)

In der "Daily News" schreibt Generalmajor Maurice: Nach der Auseinandersetzung in Frankreich sei die Sicherheit durch Rückstellungen zu erlangen, nach der Auseinandersetzung Englands jedoch durch Rückstellungen zu erschüttern. Der Pakt, den Frankreich wolle, sei ein Heeres- und Flottenbündnis, das weit bestimmter sei als das Bündnis, das zwischen den beiden Nationen vor dem Krieg bestand. Der Pakt würde außerdem zur Wiederherstellung des alten in Verzug geratenen Systems des Gleichgewichts der militärischen Macht in Europa und früher oder später zu neuem Weltkrieg führen. (B. T. V.)

Vom "Daily Telegraph" hinterließ die Ausbildung der vertraulichen Botschaften an die Türkei, die Frankreich vor seinem Rücktritt unterbreitet worden waren, und ihre Veröffentlichung mit dem französischen Regierungsvorschlag in Konstantinopel einen peinlichen Eindruck in London. Dies sei kein gutes Vorzeichen für die Verhandlungen, die am 1. Februar zwischen den Ministern des Außenminister von Frankreich, Italien und Großbritannien beginnen sollten, obgleich natürlich niemand Poincaré die Verantwortung für die Auseinandersetzung zuschreibe, die von der vorigen französischen Regierung begangen wurde. (B. T. V.)

Dr. Simons in Wien.

Wien, 25. Jan. Auf Einladung der Soziologischen Gesellschaft hat heute abend der frühere Reichsminister des Äußeren Dr. Simons einen Vortrag über das Thema "Internationale Rechtsungleichheit" gehalten. Nach Begrüßung des Vortragenden blieb der Vorsitzende Professor Ludo Hartmann den in der Gesellschaft zum ersten Male als deutscher Gastgeber erschienenen Dr. Steffler herzlich willkommen. An den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag schwieg sich eine Diskussion, in der der Schöpfer der österreichischen Wollproduktordnung Dr. Franz Klein betonte, daß die Rechtsungleichheit nur eine Vorstufe der Rechtseinheit sein dürfe, die ihr Dasein nur in der Rechtseinheit finden könne, die alle erfordert. In diesem Sinne sei die Rechtsungleichheit nicht nur eine Frage des Rechts, sondern des Volkes und somit eine Lebensfrage für Österreich. (B. T. V.)

Auf dem Wege zum Steuerkompromiß?

Am Freitag mittag 12 Uhr müssen wir nach der letzten Sitzung der Reparationskommission dem Obersten Rat ein umfassendes Programm über die endgültige Sanierung der Reichsfinanzen, über Maßnahmen zur Bekämpfung der Inflation und über ein durchführbares Reparationsprogramm für 1922 vorlegen. Bis Freitag müssen wir also Rechnung darüber ablegen, was bisher in Bezug auf die inneren Finanzen geschehen ist, und sollen wir jetzt angeben, wieviel wir an Reparationen leisten können. Statt das nun diese gewaltige Aufgabe durch ausgiebige sachliche Beratungen der Volksvertreter und der maßgebenden wirtschaftlichen Faktoren vorbereitet wurde, sind wir heute, 24 Stunden vor Abstimmung des wichtigen Plans, glücklich so weit, daß man von einer Einigung gründliche über das Steuerkompromiß sprechen kann, daß die allererste Voraussetzung für jeden Reparationsplan, die Gestaltung des neuen und doch so alten Steuerprogramms wenigstens die Aussicht auf eine Verwirklichung der Vorlagen erkennen läßt. Fürwahr ein lehrreiches Beispiel, wie der deutsche Parlamentarioriums arbeitet. Wie immer, hat sich auch hierbei das alte traurige Schauspiel wiederholt, daß alles bis auf den letzten Augenblick verschoben wird, daß die übliche Regierungskrise daraus entsteht, die Parteien sich in endlosen Verhandlungen verzetteln und letzten Endes unter dem Druck der außenpolitischen Notwendigkeit, von dem drohenden Dr. Stab auf dictiert, Beschlüsse gefäßt werden, die die allerdankendsten Maßnahmen für das deutsche Wirtschaftsleben und für das ganze deutsche Volk bedeuten. So war es, als das Kabinett Wirth als Verlegenheitsregierung zur Unterwerfung unter das Londoner Diktat gezwungen wurde, so war es, als es in der oberösterreichischen Krise, eingerückt von niemand außer den Sozialisten als wünschlich, ans neue erkannt, und so ist es heute, wo ein neuer von der Sozialdemokratie mit der Erfassung der Sachwerte gejagter gewaltiger Abfall der deutschen Wirtschaft, wenn überhaupt, so doch nur unter großen Opfern der bürgerlichen Parteien im letzten Augenblick vermieden werden kann. Das Mittel zur Durchführung der unannehbaren sozialistischen Forderungen sollte die mysteriöse Zwangsabgabe bilden, unter der sich eigentlich jede Partei etwas anderes vorstellt und die darum zunächst als ein gangbarer Weg zu einem Ausgleich zwischen Zentrum und Sozialdemokratie, den beiden Trägern der Regierungswelt angesehen wurde. In den letzten Tagen aber haben die Mehrheitssozialisten das vielbürgerliche Bild ihrer Zwangsabgabe entstellt und den überraschenden bürgerlichen Parteien die sogenannte Zwangsabgabe als das gezeigt, was sie nach seiner Ansicht sein sollte: ein neues Gewand für den alten Plan der Erfassung der Sachwerte.

Mancherlei Handlungen hat die sozialistische Forderung seit ihrem Auftauchen durchgemacht, der Ketz in derselben geblieben: die Heranziehung des deutschen Produktionsvermögens zur Reparation, also Schwächung der deutschen Produktionsmöglichkeiten um einer augenblicklichen Erfahrung willen. Das wollte der ursprüngliche Plan der Goldwirtschaft, der den Wirtschaftsminister Robert Schmidt zum Vater hat und der eine 20-prozentige hypothetische Beteiligung des Reichs an allen Sachwerten, d. h. an allen industriellen, gewerblichen und Handelsunternehmungen, aus ländlichen und städtischen Grundbesitz vorsah, das wollten die Linksparteien, als sie den großzügigen Kreditplan der Industrie in das künftige Zwangsabgabebild der Kreditgemeinschaften nach Art der Unfallversicherungsvereinigungen hinzuzupressen suchten, das will endlich jetzt die sozialistische Forderung der Zwangsabgabe, die ausdrücklich wieder auf den Hohenburgischen Entwurf der Kreditgemeinschaften zurückgreift und damit die Gesamthaftung der Betriebsgenossenschaften für die Verpflichtungen der einzelnen Betriebe einschränken möchte. Immer dasselbe Ziel. Das Reich soll seine Anteilsansprüche an alle Sachwerte erhalten. Und daß das Reich mit allen seinen Einnahmen, mit all seinem Beste für die Erfüllung der unmöglichsten Reparationsverpflichtungen haftet, so wird damit bei irgendeiner Zahlungsverzäglichkeit das deutsche Produktionsvermögen dem Eingriff der Entente ausgeliefert offen stehen. Darüber kommt man nicht hinweg, wie man auch die Tatsche beläßt. Der "Vorwärts" hat nunmehr auch offen Karpe bekannt, indem er schreibt: "Die Sozialdemokratie ist damit einverstanden, daß die vor ihr geforderte Erfassung der Sachwerte zunächst in Form einer Zwangsabgabe erfolgt." Der "Vorwärts" gibt damit zu, daß der sozialistische Zwangsabgabe-Vorschlag nichts anderes darstellt, als die Erfassung der Sachwerte, die bisher von allen bürgerlichen Parteien abgelehnt worden ist. Mag auch die ganze Form der Zwangsabgabe den Sozialisten noch nebsthaft erscheinen sein, so stand das Ziel nach den letzten Erklärungen der sozialistischen Vertreter in den Praktionsverhandlungen einwandfrei fest. Hundert sollte die "Anteile" auf fünf Jahre völlig unverzinkt bleiben und selbst nach Ablauf dieser Frist sollte nicht etwa der Ans- und Tilgungsplan des Hohenburgischen Gesetzeswurfs in Kraft treten, sondern die Industrie sollte die Amortisation selbst übernehmen! Dann nur

Sächsische Landwirtschaftliche Woche.

Von besonderer Bedeutung war auch die Hauptversammlung des Bundesverbandes Sachsen zur Rucht des veredelten Landesweines.

Die am Mittwoch nachmittag unter starker Beteiligung im Künstlerhaus vor sich ging. Der Vorsitzende, Herr Vogelius, aus Übersbach, wies nach Begrüßungsworten darauf hin, daß sich wieder deutliche Zeichen des Aufschwungs der Schweinezucht bemerkbar machen und die Verhältnisse einen Charakter annahmen, die sie der Vorkriegszeit ähnlich. Man werde bestreut, die Schweine faum los. Die Schweißzüchter müßten mehr denn je darauf bedacht sein, stabilisierend auf den Verlauf der Preisentwicklung zu wirken. Das werde dadurch gelingen, daß man die Herde nicht verschleudere, sondern sie durchzüchten, so gut es eben geht, um sie zu günstigen Preisen als Schlachttiere auf den Markt bringen zu können. Das veredelte Landwirtschaft vertrage sehr wohl eine extensive Haltung. Der Verband stelle keine Domäne für einzelne Stammzüchter dar, sondern er wolle jedem Züchter die Möglichkeit zum Beitritt bieten, wenn er ehrlich bestrebt sei, achtlicher Grundherrschaft zu gehorchen und somit der Pandeschnitze eine Süße an sein. Darauf sprach Universitätsprofessor Dr. Henckel, München, über den neuzeitlichen Stand der Tiererziehung in Wissenschaft und Praxis.

Später vereinigten sich in demselben Hause die Mitglieder des Bundesverbandes sächsischer Schafzüchter zur Hauptversammlung. Obermedizinalrat Professor Dr. Schmidt, Dresden, hielt einen Vortrag über Herdentransfert.

Die Mitgliederversammlung des

Landesverbandes sächsischer Pferdezüchter

moch als ein gewaltiges Fortschritt in der Geschichte der sächsischen Pferdezucht bezeichnet werden. Ein derartig starker Beifall ist noch kaum je aus einer Pferdezüchter-Versammlung festgestellt gewesen. Wenn auch leider der angekündigte des Tages Prof. Dr. Arzacher im letzten Augenblicke hatte absagen müssen — auch die Erfratung des Vorstehenden Majoro Rosbach wurde sehr bedauert — so verließ die Zusammenkunft im Altmühlhaus nicht minder interessant, als der die Versammlung leitende Landstallmeister Graf zu Münster eine ganze Anzahl hochwichtiger äußerster Fragen als Tagesordnung aussetzte. Nach einer kurzen Begrüßung eröffnete Herr Verthold d. Hartmannsdorf Bericht über die steigende Mitgliederzahl. Graf Münster berichtete über die Abgabe der Moritzburg-Kaliblitzhengste in Privatland. Der Antrag sei deshalb gestellt worden, weil die Hengste so besser verteilt seien und einer Lebendanziehung mancher Hengste wie auch einem zu weiten Versenden von Stuten vorgebeugt werden könne. Landstallmeister v. d. Wense betonte, daß es das Bestreben des Landstallamtes sein werde, Hand in Hand mit dem Landesverband zu arbeiten. Er trat für die Überführung der Kaliblitzhengste in Privatland ein. Herr v. Jungnickel-Berlin wies u. a. darauf hin, daß das Genossenschaftswesen bedeutend mehr ausgeübt werden müsse, sowohl zwecks Beschaffung von Hengsten, wie von jungen Stuten und Stutfohlen. Da dies in erster Linie für die Kaliblitzzucht ist, so vernieselt er auf die Verbandsvereinigung für das rheinisch-belgische Kaliblitzpferd. Düsseldorf, Ratingen, die zur Vermittlung derartiger Ausläufe vom Rheinland direkt aus Süderland an geeigneten sei, und sogar in Berlin eine Filiale gegründet habe, die in erster Linie die Gründung von Haushaltungs-Genossenschaften fördern solle. Graf Münster schlug sodann den Beitritt zum Reichsverband der Kaliblitzzüchter vor und berichtete über Neuorganisation der sächsischen Pferdezucht, insbesondere über die Einführung von Stut- und Auszüchtern, die vermehrte Abhaltung von Stuten- und Hohlenhengsten. Hierbei schlug er, um Gelder einzubringen, eine Pferdeschule vor. Der nächste Punkt der Tagesordnung behandelte das Abreiten und die Erbildung der Deckgelder. Graf Münster betonte hierbei besonders die Notwendigkeit, die Rümmungen schon im Herbst vorzunehmen, was Landstallmeister v. d. Wense gleichfalls bestätigte. Herr v. Bunde-Berlin brachte in Vorhilfe, die Hengste bei der Rührung nach französischem Muster in drei Klassen einzuteilen, und zwar in prämierte, anerkannte und noch ungenommene. Des weiteren betonte er die Notwendigkeit, daß Kreuzungshäfen nur Kaliblitzhengsten zugelassen werden müssten und daß die Hobelschleife auf der Rückseite den Stammbaum des Hengsts und der Stute erhalten müssten. Herr Begründungs-Verantwortlicher Harbold wies darauf hin, daß die Kaliblitzhengste keine Warmblutstümpfe bedenken lassen, um der Rümmung vorzubürgen. Nach einer Aussprache über die Versicherung von Nachmaterial erhielt Herr Lindner-Pelinga das Wort zu einem kurzen Vortrag über die in Belgien gegründete sächsische Fahr- und Mettschule.

Kunst und Wissenschaft.

* Dresdner Theater-Spielplan für heute. Opernhaus: „Der Freischütz“ (7). Schauspielhaus: „Medea“ (7). Neustädter Schauspielhaus: „Die spanische Gilde“ (8). Residenz-Theater: „Schäm dich — Gott!“ (8). Central-Theater: „Die Braut des Euzenus“ (8).

* Veranstaltung. Heute, 14.8 Uhr, Gewerbehaus: „Orpheus“, v. Prof. August Schlesinger. * Kom. Leipziger Stadttheater. Den Mitgliedern des Leipziger Stadttheaters Albert Conrad, Stefan Rapot, Gisela Bierlein, Frau Herbig-Duetsch, Ernst Badelow, Walther Grafe, Frieda Stein und Josef Trautmann war der mit Ende der Spielzeit ablaufende Auktionsvertrag nicht erneuert worden. Der von Ihnen angerufene Geschäftsgutsaftschuh entschied, daß der Einpruch als oblausfähig zurückzuweisen sei, hält aber teils mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse, teils im Hinblick auf die geleisteten Dienste der auscheidenden Bühnenmitglieder, die Bewährung eines Übergangsgeldes in Höhe eines Viertels des letzten Jahres einkommen für angemessen.

* Leipzig. Muß. Das Langerwartete, vielbeschriebene, mit Spannung und Neugierde herangehende nun Ereignis geworden. Ohne äußere Schallton, ohne „Rummel“. Und doch war's ein „Prober Abend“.

Richard Strauss' „Joseph-Legende“, vor dem Kriege in Paris uraufgeführt, mit dem unvergleichlichen Klinsinn (der inzwischen dahingegangen) ... dann vor wenigen Monaten in Berlin für Deutschland uraufgeführt, hat nun in Leipzig als der zweite deutschen Stadt eine unvergleichliche Aufführung erlebt. In der bewährten Einrichtung des Berliner Staats-Opern-Ballett-Meisters Heinrich Kröller. Prachtvoll gelang das Musikalische bei der Kaiserlichen Aufführung. Alfred Brendel, unseres hochbegabten Pianisten, einschlagstarke Ausdeutung dieser ganz auf sinnschwelenden Klängen gestellten, nervös-vibrirenden, Gelehrtenästhetiken, in laufend Farbenbrechungen schwelenden und gleichenden und von erotischer Hochspannung erfüllten Klänge — war gewiß ganz im Sinne von Richard Strauss. Das Tzenische war erfüllt von Knaus und Harpe und ibnender, musikgewordener Bildhaftigkeit. Eine bis ins Kleinste auf die Gesichtszüge in der Partitur reagierende Nelly feierte Triumph an Stimmgewalten und Klinsinfonen. Kröller gab selbst den feurigen reinen Toren Joseph, vielleicht in dem Bestreben recht anschaulicher Verklärung mit einigen „Gewollt-Noten“ an und, im übrigen aber als nicht zu überbaulende nichts zu tun.“

Im Zusammenhang mit der zweiten Sächsischen Landwirtschaftlichen Woche wurde am Mittwoch nachmittag in den „Drei Räden“ ein

Landfrauenstag

abgehalten. Die Vorsitzende, Frau Jung-Mühlbach, begrüßte unter den Erschienenen besonders Exz. Wehner, der daraus im Namen des Landeskulturrates einige ernste und herabholende Worte an die Versammlung richtete. Deutschland sei jetzt an leichten Punkten angekommen. Die 20 Milliarden, die im Vorjahr für Lebensmittelkreislauf aufgewendet worden seien, wären für das neue Jahr nicht mehr vorhanden. Wenn nicht Hilfe von der Landwirtschaft komme, so breite das Reich zusammen. In dieser Stunde falle auch auf die Landfrauen eine schwere Verantwortung. Wenn sie schon bisher ihren Männer oft deltaplangebildend mutig und ungebogen zur Seite gestanden hätten, so müßten sie jetzt das Neuertheil daransezeyen. Fräulein v. d. Degen hielte daraus an Stelle des verhinderten Fräuleins Blunge einen Vortrag über: „Vöglichkeit Beruf für junge Mädchen“. Am allgemeinen seien die Aussichten für die weiblichen Berufe auf dem Lande günstiger, als für diejenigen in der Stadt. Die Viehherrin bilderte eingehend Ausbildung und Art des Berufes der ländlichen Handbeamten, der landwirtschaftlichen Lehrerin, der Güteküstnerin, Gärtnerin und Landpflegelehrerin. Am vorteilhaftesten stellt sich der Beruf der Lehrerin und demandiert der der Hausbeamten. Diese bedarf einer allerdings kostspieligen Ausbildung von 4½ Jahren. Danach, diese einer solden von ½ Jahr, wovon ½ Jahr mit praktischer Tätigkeit ausgeschlossen werden. Die Kosten sind hier mäßig. Der Beruf der Güteküstnerin und derjenige der Gärtnerin werden in der Essentiellkeit vielfach falsch beurteilt. Die Güteküstnerin muß eine gründliche, auch kaufmännische Ausbildung erfahren, Stenographie, Schreibmaschine, Buchführung und wirtschaftliche Kenntnisse beherrschten. Der Beruf der Gärtnerin ist durchaus nicht als eine reine Erholung zu bewerten. Eine gediegene Ausbildung sei in jedem Falle wünschenswert, darüber hinaus auch das hohe Ausgangsgehalt, das Ungelehrte anwenden empfingen, nicht hinwegglücken. Nur eine Ausgebildete habe Anwartschaft auf ein höheres Vorwärtskommen. — Eine angeregte Aussprache schloß sich an den Vortrag.

11. ordentliche ev.-luth. Landeskonode.

Dresden, 25. Januar 1922.

Die Synode hielt heute zunächst eine kurze vertrauliche Sitzung ab. Nach dieser zitierte zunächst der Vizepräsident des Landeskonsistoriums

Oberhospesdr. D. Obelixus

eine Anfrage an die Synode über die

künftige Stellung des Oberhospesdringers.

An seine Stelle als Vizepräsident und Oberhospesdr. trat nach der neuen Kirchenverfassung der Landeskonsistorialbischof. Was werde nun aus seinem Amtamt, dem des Oberhospesdringers. Nachdem man einerseits zum Ausschreit habe, den Landeskonsistorialbischof nicht aussichtslos zu belassen und anderseits die religiösen Anregungen von ihm auszugehen lassen, so liege die Frage nahe, was werden sollte. Seit dreihundert Jahren habe Sachsen einen Oberhospesdr. er sei der letzte einer Reihe von Männern, aus denen charaktervoller Persönlichkeit, tapfere, mutige Bekämpfer des Evangeliums, wissenschaftlich wichtige Thesen, gebiegene Prediger und leidenschaftliche Seelocauer hervortraten. Da nun der künftige Landeskonsistorialbischof in Dresden seinen Wohnsitz habe und alles der Entwicklung einer Volkskirche zukomme, so könnte es kommen, daß, wenn er an seinem Wohnsitz nicht regelmäßig das Wort Gottes verkünde, er wohl draußen im Lande bekannt werde, in seinem Wohnsitz aber eine unbekannte Persönlichkeit bleibt. Das Amt des Oberhospesdringers sei auch nur ein bedingtes, denn es habe keinen Pfarrsprengel, es sei aber ein außerordentliches Segen von ihm nicht bloß für Dresden, sondern für das ganze Land ausgegangen. Die Synode habe ein Interesse daran, wie diese Kompetenzfrage gelöst werde.

Berichtsstätter des Verfassungsausschusses erklärte:

Dr. Schröder-Dresden: Auch den Verfassungsausschuss habe diese Frage beschäftigt, wie das Amt des Landeskonsistorialbischofs angesetzt sei, aber der Ausschuss habe es nicht für angezeigt gehalten, so lebt zu erledigen. — Oberkonsistorialrat

Dr. Wohltdorf-Dresden: Ich habe schon wiederholt auf diese Frage hingewiesen, die für das ganze Land wichtig sei.

Wie es es nicht für richtig halte, daß man die Superintendenten aus ihrem Predigerwirkungskreise heraustrenne, so

müsse auch der künftige Landeskonsistorialbischof sein Predigeramt dauernd ausüben.

In die Tagesordnung eintretend, sah die Synode die

erste Beratung des Kirchenverfassungsentwurfs

sor, und zwar bei den gestern zugeträgten §§ 33 ff., die

die Bestimmungen über die

Archiven und Kirchenbezirke

enthalteten. Der Verfassungsausschuss hat dazu neue Anträge gestellt. § 33. Kirchenbezirke, bestimmt, daß das

Gebiet der Landeskirche in Kirchenbezirke eingeteilt wird,

in denen die kirchliche Verwaltung in Unterordnung unter

einzelne Kirchenbezirke steht.

Das Landeskonsistorium von den Kirchenräten und den Bezirksleiterämtern geführt wird. Bis auf weiteres bilden die gegenwärtigen Ephoren die Kirchenbezirke. Die lange Aussprache eröffnete Synode Bautz-Schönklau (Paul), der blüte, bei Ausgestaltung des Kirchenbezirkes in Erwägung darüber einzutreten, daß eine anderweitige Festlegung der Ephoren, als sie in Aussicht genommen zu sein scheine, stattfinde. — Synode Neumann-Glauchau stellt den Antrag, an Stelle der Worte „Kirchenräte“ die Worte „Superintendenten“ bzw. „Superintendenten“ tragen. Und auch in den folgenden Paragraphen die Änderungen vorzunehmen. — Von Müller-Zwickau trifft für seinen von Berlitzungsabschluß nicht akzeptierten Antrag auf Bildung von Kreiskirchenräten ein. — Von Böhl-Bodwitz spricht für zwei Superintendenten für die Pauly und unterstützt den Antrag Müller-Zwickau. Wenn der Superintendent nur Vermüter werden sollte, könnte er nicht mehr die geistliche Berater und Seelsorger seines Kreises bleiben. — Von Gordei-Leipzig verneinte sich für den Antrag Müller-Zwickau. — Von Wehner-Weimar regt an, für den Fall der Annahme des Antrags Neumann das Wort Superintendent an Stelle der Worte „Kirchenräte“ zu legen. — Von Deitsch-Chemnitz erklärt sich für Kreisämter, wo mit auch die Lausitzer Frage gelöst werde. — Von Vogel-Auerbach verneinte sich für den Antrag Müller-Zwickau. — Von Baumann-Zwickau verneinte sich vorwiegend dafür, daß deutsche Raum an Stelle der Kreiswörter zu stehen. — Oberkonsistorialrat Superintendent Dr. Möhlitz-Dresden: Eigentlich würden wir richtig handeln, wenn wir den „Superintendenten“ gutheißen würden, wir wollen aber anfangt noch beim Superintendenten bleiben, bis sich die kürzere Wortsbildung mehr eingebürgert hat.

Bei der Abstimmung wird zunächst der Antrag Neumann mit großer Mehrheit und darauf der Vorschlag in der Fassung des Auschlußantrages einstimmig angenommen.

Wendische Wünsche erfüllt.

In Verbindung mit § 30 votte sich der Verfassungsausschuss mit den Wünschen der Wenden zu beschäftigen. Nachdem sich der Ausschuss früher bereit auf einen entsprechenden Antrag geeinigt, ist dieser neuerdings fallen gelassen worden und es lag nun mehr folgende Auffassung vor:

Bei Erlass des in § 31 Abs. 2 der Verfassung vorliegenden Gesetzes sind die Wünsche der Wenden unbedingt zu berücksichtigen und ist insbesondere zu erwähnen, wie sichergestellt werden kann, daß in den wendischen Gebieten und deutsch-wendischen Gemeinden die Rechnungsstellen Kirchenräte durch einen der wendischen Sprache mächtigen Geistlichen (Kirchenrat oder Stellvertreter des Kirchenrats) wahrgenommen werden.

Ein Rosenkreuz-Bauwerk erklärte sich mit dem Antrag einverstanden, daß aber die Errichtung einer eigenständigen wendischen Superintendent aus praktischen Gründen vorläufig nicht für ratsam. — Von Auß-Schönklau (Paul) dankt dem Verfassungsausschuss, daß er den Antrag einstimmig gefasst habe. — Von Deitsch-Chemnitz dankt ebenfalls unter Hinweis darauf, daß die wendliche Bevölkerung außerordentlich Kirchenräte und es nur gerechtfertigt sei, wenn man ihre Wünsche erfülle. Es sprechen noch die Lausitzer Synodenrat Probst und v. Rositz-Wallwitz, worauf Son. Wendtold-Zeitz unter Bezugnahme auf die in allen Ländern herrschende Bewegung es nicht bloß für ein Gebot der Wendens nach Lustlichkeit zu erfüllen.

Der Ausschlußantrag findet einstimmig Annahme.

Darauf lehrt man die Beratung des Verfassungsentwurfs bei § 31 fort, der die

Kompetenz der Kirchenräte

regelt. Es entstehen sich darüber eine längere Aussprache, in der auch verschiedene Wünsche auf Abänderung gedrängt werden und zu denen auch der Konstituierungsbestellung hinzutreten. Der Paragraph findet mit den beschlossenen Änderungen Annahme, ebenso nach kurzer Debatte § 35, der die

Bezirksleiterämters

behandelt. § 36 regelt die Kompetenz der

kirchlichen Bezirksverbände

Den Bezirksverbänden steht u. a. das Recht zu, zur Bereitung ihrer ungedruckten Ausgaben Bezirksfürstliche Genehmigung vorzulegen und ist insbesondere zu erwähnen, wie sichergestellt werden kann, daß in den wendischen Gebieten und deutsch-wendischen Gemeinden die Rechnungsstellen Kirchenräte durch den Wendischen Sprachkenntigen wahrgenommen werden. — Von Auß-Schönklau (Paul) dankt dem Verfassungsausschuss, daß er den Antrag einstimmig gefasst habe. — Von Deitsch-Chemnitz dankt ebenfalls unter Hinweis darauf, daß die wendliche Bevölkerung außerordentlich Kirchenräte und es nur gerechtfertigt sei, wenn man ihre Wünsche erfülle. Es sprechen noch die Lausitzer Synodenrat Probst und v. Rositz-Wallwitz, worauf Son. Wendtold-Zeitz unter Bezugnahme auf die in allen Ländern herrschende Bewegung es nicht bloß für ein Gebot der Wendens nach Lustlichkeit zu erfüllen.

Der Ausschlußantrag findet einstimmig Annahme.

Darauf lehrt man die Beratung des Verfassungsentwurfs bei § 34 fort, der die

Bestimmungen über die kirchlichen Bezirksverbände

regelt. Es entstehen sich darüber eine längere Aussprache, in der auch verschiedene Wünsche auf Abänderung gedrängt werden und zu denen auch der Konstituierungsbestellung hinzutreten. Der Paragraph findet mit den beschlossenen Änderungen Annahme, ebenso nach kurzer Debatte § 35, der die

kompetenz des Kirchenrates

regelt. Es entstehen sich darüber eine längere Aussprache, in der auch verschiedene Wünsche auf Abänderung gedrängt werden und zu denen auch der Konstituierungsbestellung hinzutreten. Der Paragraph findet mit den beschlossenen Änderungen Annahme, ebenso nach kurzer Debatte § 35, der die

Bestimmungen über die kirchlichen Bezirksverbände

regelt. Es entstehen sich darüber eine längere Aussprache, in der auch verschiedene Wünsche auf Abänderung gedrängt werden und zu denen auch der Konstituierungsbestellung hinzutreten. Der Paragraph findet mit den beschlossenen Änderungen Annahme, ebenso nach kurzer Debatte § 35, der die

Bestimmungen über die kirchlichen Bezirksverbände

regelt. Es entstehen sich darüber eine längere Aussprache, in der auch verschiedene Wünsche auf Abänderung gedrängt werden und zu denen auch der Konstituierungsbestellung hinzutreten. Der Paragraph findet mit den beschlossenen Änderungen Annahme, ebenso nach kurzer Debatte § 35, der die

Bestimmungen über die kirchlichen Bezirksverbände

regelt. Es entstehen sich darüber eine längere Aussprache, in der auch verschiedene Wünsche auf Abänderung gedrängt werden und zu denen auch der Konstituierungsbestellung hinzutreten. Der Paragraph findet mit den beschlossenen Änderungen Annahme, ebenso nach kurzer Debatte § 35, der die

Bestimmungen über die kirchlichen Bezirksverbände

regelt. Es entstehen sich darüber eine längere Aussprache, in der auch verschiedene Wünsche auf Abänderung gedrängt werden und zu denen auch der Konstituierungsbestellung hinzutreten. Der Paragraph findet mit den beschlossenen Änderungen Annahme, ebenso nach kurzer Debatte § 35, der die

Bestimmungen über die kirchlichen Bezirksverbände

regelt. Es entstehen sich darüber eine längere Aussprache, in der auch verschiedene Wünsche auf Abänderung gedr

gegangenen Gesuche im Verhassungsbauschule eingehend gewürdigten werden seien.

Zum Schluß ihrer heutigen Sitzung beschäftigte sich die Sache noch mit den Besuchen der Vorortvereine zu Freiberg und des Kirchenvorstandes zu Riesa.

durchgehängte Vergastung aller Behördländereien

zu dem jeweiligen Städte-Kreis.

Bestreitend. — Ann. Wörther-Büro gibt den Bericht und bestätigt namens des Finanzministers, die Gesuche dem Kabinettsrat als Material mit dem Ergebnis anzurechnen, in der er erlost worden ist. Der Vorsitzende vermerkt, daß die Vergastung der Lehrgangsstätte öffentlich anzuschreiben ist und von den Nachkommenden Gebote schriftlich einzufordern sind. — Nach kurzer Ausmache wird der Antrag angenommen.

Städte-Sitzung: Donnerstag, den 26. Januar, vorwittags 10 Uhr: Besuche und Anträge.

Dörfliches und Sächsisches.

Über die zukünftige Gestaltung und Durchführung der Bevölkerungsordnung

steht am heutigen Mittwoch der Vortrag abgeordnete Dr. Senfert vor Mitgliedern des Landtages und der Regierung einen Vortrag, dessen Beratung gegeben war durch die neue Donnerstag im Landtag zur Beratung kommende Vorlage über die Auszahlung der Dienstbezüge der Polizei- und Forstbeamten und die Lehrer unter Absichtnahme von Gehaltsanträgen und die neuen Bedingungen für die Aufzähler am. Der Vortragende zeigte zunächst an, daß es in den ersten drei Jahren die großen Schwierigkeiten des jüngsten Zusammensetzung einer ähnlichen Vergütung neuer Gehaltsablagen vorzunehmen. Organisatorische Änderungen seien deshalb nötig. Zunächst sollte man nicht mehr die Jahre, sondern die Monatsunterschiede für die Gehaltsberechnungen nehmen, wodurch ihnen die Divisionen durch 12 weichen. Man werde dadurch allein 300 Stundenarbeit sparen. An der Beleidungshöhe würde dadurch nicht das geringste geändert. Zweitens müssten die Bedingungen selbst so verändert werden, daß sie vor allem auch die verfehlten, die es angehen. Jetzt finde ich manchmal nicht einmal der Nachkundige zurecht. Drittens sollte dafür gesorgt werden, daß bei Erlass dieser Regelung auch gleich die Hilfsmittel mit geschaffen werden, die zur Durchführung notwendig sind, d. h. es müsse gleich von vornherein von der örtlichen Stelle die Zahl, die für den einzelnen Beamten gegeben sei, auf Verfügung gestellt werden. Wie viel Reiterquellen würden dadurch vermieden. Zu diesem Zwecke empfahl der Vortragende ein Loppenverfahren, dem als Voraussetzung die Tatsache, die Beleidungshöhe, die Einführung in diese, die Kinder- und sonstigen Anlagen dienen müssten. Man müsse die Beute eines Beamten in einer einfachen Tabelle gleich ablesen können. Für die Aufzähler einige für dasselbe Verfahren mit den angebotenen Modifikationen.

Noch wichtiger als die Vereinfachungen halte er es, daß der Wehrdienstpflichtige keine Beleidungsfestsetzung, also keine Gehaltsanträge, sondern Gehaltsforderungen. Man könne einwenden, es sei keine Gewalt dafür vorhanden, daß dieses Verfahren so durchführbar sei, wie es das Interesse des Staates erfordert. Die Sicherung, die sonst rechtlich gesetzert werden müsse, sei aber vorhanden. Auch die Steuerabrechnung mache keine größeren Schwierigkeiten. Dem neuen Verfahren müssten Voraussetzungen für die Beamten und eine fortlaufende Kontrolle zugrunde gelegt werden. Dann ergibt der Vortragende noch auf die Ausnahmefälle ein und empfiehlt ein vergleichsreiches Etatenschema. Er handelt sich bei dem Loppenverfahren um eine für den Staat bedeutsame finanzielle Erfahrung, aber auch vom politischen Gesichtspunkte aus empfiehlt es sich, da es in anderen Kreisen Unzufriedenheit und Verbitterung hervorrufen würde.

Ministerialrat Dr. Gericke dachte dem Vortragenden für die Antragen, an denen die Regierung nicht vorbereitet werde. Dank gebührt auch der Lehrerchaft für ihre Arbeit. Sie seien müde etwas, denn so wie bisher könne es nicht weiter gehen. Er befürchte aber, daß die Tabellen, die der Vortragende vorgeworfen habe, nicht möglichen werden. Wurde gegen das Etatenschema erster Bedenken. — Oberregierungsrat Dr. Schulze erhob ebenfalls Bedenken darüber. Bei den Rätenstellen des Finanzministeriums seien solche Tabellen bereits eingeschafft. Das Gehaltsförderungssystem könne vielleicht bei den Lehrern angewendet werden, eine allgemeine Zusammenfassung aller Gehaltsgruppen halte er nach seinen Erfahrungen aber schlechterdings für unzulässig.

Die Umwandlung der Lehrer- und Lehrerinnenseminare.

Dem Landtag ist der bereits mehrfach angedeutete Vorschlag über die Umwandlung der Lehrer- und Lehrerinnenseminare vorgegangen. Artikel 132 Abs. 2 der Reichsverfassung bestimmt, daß die Lehrerbildung nach den Prinzipien, die für die höhere Bildung allgemein gelten, für das Reich einheitlich zu regeln ist. Nach dem Ergebnis der bisherigen Verhandlungen soll die Lehrerbildung so geregt werden, daß auf den Verlust einer beliebigen neuflüssigen öffentlichen höheren Lehranstalt ein mehrjähriges Studium an einer Hochschule folgen soll. Danach werden die Volksschullehrerseminare und Lehrerinnenseminare zum Ende insgesamt 20 in andere öffentliche höhere Lehranstalten der schon bestehenden Arten (Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Studienanstalten) oder auch in deutsche Oberhöfen oder Aufbauschulen, über deren Errichtung dem Landtag ebenfalls ein Vorschlagswurf angetragen wird, nach Maßgabe des Bedürfnisses und unter Berücksichtigung der jeweiligen staatlichen Verhältnisse umgewandelt werden. Die beiden Volksschullehrerseminare in Leipzig und in Dresden-Strehlen sollen in pädagogische Institute umgewandelt werden, die mit der Universität und der Technischen Hochschule in Verbindung stehen. Wegen der noch nun zu treffenden Normen der deutschen Oberhöfe und der Aufbauschulen ist breitest jetzt folgendes zu erwarten: Die deutsche Oberhöfe ist eine neuflüssige Anzahl. Sie erhält ihre unerlässliche und wesentliche Aufgabe gegenüber den anderen höheren Schulen in einer wissenschaftlich veränderten Führung in das deutsche Kulturmilie. Zur Erfüllung dieses Ziels hat sie die hohe Deutschkunde, Geschichte und Staatsburgerskunde, Erdkunde, Kunstdenkmal und Philologie in den Vordergrund und muß sie zum Mittelpunkt des gesamten Unterrichts. Den Raum für eine erweiterte Pflege dieser Unterrichtswissenschaften gewinnt sie durch Einschränkung des fremdsprachlichen Unterrichts. Die Aufbauschule ist eine mit schulischer Zukunft. Sie soll besonders begabten Kindern weniger bestimmten Volksschulen, die aus wirtschaftlichen Gründen den Wechseln zur höheren Schule nicht rechtzeitig bewerkstelligen konnten, und solchen Kindern, deren wissenschaftliche Begabung erst später hervortreten wird, die Möglichkeit geben, in leicht Jahren den Lehrstoff der neuflüssigen Aufgabe zu verfolgen. Die Aufbauschule hält sich auf der Volksschule auf; sie hat mindstens sechsjähriges Bestehen der Volksschule zur Voraussetzung. Eine solche Aufbauschule kann die Norm jeder der schon bestehenden Arten der höheren Schulen und auch die der noch neu zu schaffenden deutschen Oberhöfe annehmen. Für die Aufbauschulen wird eine erhöhte Anzahl von Kreisstellen vorzusehen werden müssen, um sie Schülern aus minderbestimmten Kreisen zu erschließen.

Mitteilungen aus der Gesamtkreisfahrt

vom 24. Januar.

1. Der Rat tritt dem abweichenden Beschuß der Stadtverordneten wegen Ausgleichung des Fehlbetrags im städtischen Haushaltplan für 1921 bei und stimmt damit der Größe eines Zuschlags von 150 v. H. an. Ge-

werkskosten für das Rechnungsjahr 1921 und der von den Stadtverordneten gewünschten Anwendung an das Steueramt zu, daß Orte in weitgehendem Umfang, insbesondere auch durch Zahlungsverzögterungen auszugleichen sind und dabei der Zuschlag auf Antrag in der Regel auf 75 v. H. zu ermäßigen ist, wenn der gewerbliche Umsatz 30.000 M. nicht übersteigt. Die in dieser Angelegenheit beim Rat eingelegten Eingaben werden durch den gesagten Beschuß für erledigt erklärt.

2. Der bei Ausschaltung der Holzbrücke nach der Schloßbrücke durch Entfernung größerer Schäden und Brückenelementen erwachsene Verbrauchswand von rund 900.000 M. wird aus der Kasse und dem Rücklagenfonds der Straßenbahn nachbewilligt.

3. Man genehmigt die vom Personalamt aufgestellte neue Ordnung für die wissenschaftlichen, künstlerischen und technischen Angestellten.

4. Der Erhöhung des Gebührentariffs für die städtischen Markthallen vom 1. Februar 1922 wird nach den Vorschlägen der Marktwirksamkeit bestimmt und der 2. Nachtrag zur Ordnung für die städtischen Markthallen genehmigt.

5. Man genehmigt den auf Grund des Gesetzes über Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse über der Hebamme vom 6. Oktober 1921 aufgestellten 2. Nachtrag zum Erlasses über die Unterstützung der im Aufruhr befindlichen Hebammen, wonach u. a. die Hebamsunterstützung auf jährlich 1000 bis 3000 M. (nach 10 Tiefstabiliten) erhöht wird und bewilligt zur Nachzahlung der erhöhten Unterstützungen auf die Zeit von 1. April 1921 ab ein Berechnungsmittel von 45.000 M.

6. Begegn. Erhöhung des Teneturansatzschlags zu den Dienstbezügen der Beamten und Angestellten beschließt man nach dem vom Reichstage am 21. Januar 1922 verabschiedeten Gesetz Erhöhung des Aufzugs für die ersten 10.000 M. der Dienstbezüge von 20 auf 40 v. H. zu verfahren. Die Auszahlung soll nach der Regelung befreite erfolgen.

In Punkt 2, 4, 5, 6 ist die Zustimmung der Stadtverordneten erforderlich.

Wellischacher.

Dr. Groll behandelte am Dienstag in einem von der Eltern zum Schutz der deutschen Kultur, Pandesko-Sachsen, veranstalteten Vortragsabend dieses Thema. Vond George's jüngste Reden dürften uns nicht in der Auffassung bringen, als ständen jetzt große Schwierigkeiten bevor. Der Redner hält es für ausgeschlossen, daß Vond George seine Meinung geändert habe. Die deutsche Autokonkurrenz des letzten Jahres sei unter seinen Gegnern in die Mieder geföhrt und sie hätten sich überlegt, wie sie sich dazu helfen müßten. Deutschland vom Weltmarkt abzudrängen und Europa zu beleben, wären die beiden großen Momente gewesen, weshalb man die Konferenz von Genf ausdrücklich gebraucht habe. Nachdem der Vortragende die Krise in der Reparationsversetzung, die Vorausicht von Ganner und die Notizie zur Moratoriumserklärung besprochen, wozu er bemerkt, daß wir die Erklärung genau mit denselben sozialen Richtlinien treten wie vor Monate eher hätten abgeben können, führt er aus, daß wir, wie schon oft, auch hier wieder den großen Fehler begangen hatten, erst in letzter Minute eine Entscheidung zu treffen. Keiner Gewinn, auch an Leid, ist jedenfalls ein praktischer Gewinn. Die Bedingungen, die wir zum 27. Januar zu erfüllen hätten, wären uns, gewaltig eine Rechnung aufzumachen, die wir nicht aufrecht erhalten könnten. Denn wo können sagen, was wir bis zum Ende des Jahres zahlen können. Schön die kommende Wettbewerung koste alle Ausgabenberechnungen über den Haufen. Diese Wettbewerbung verdanzen wir England, das damit nur nach seiner Politik verfährt, die deutschen Waren teurer zu machen und damit vom Weltmarkt zu vertreiben. Hieraus beschäftigte sich der Vortragende mit dem Problem der Wiederaufschließung Russlands, wobei er die englische Politik beleuchtete. Russland nimmt nach den Westen abwärts und Deutschland bis Eröffnung Russlands zu überwältigen, ein rein geschäftliche Handlung. Vond George, bei dem England nichts verlieren könnte, Frankreich lasse sich bei einer Wiederaueraffnung an Russland von der Hoffnung leiten, seine früher dort angelegten Kapitalen noch retten zu können. Ingelheim erklärte, Russland zum Maratten des Verfallter Vertrags zu machen, eine erste Gefahr für Deutschland. Wenn Russland zum Wiederaufbau veranlaßt werde, so trocken unter Feindnutzung eine Geschäftspolitik mit neuen Mitteln. Lebendig werde Russland nach dem feindseligen Grundsatze, der Amerika ist das Mittel, alle Bindungen einzugehen, sie aber ohne weiteres fallen lassen, wenn es keinen Zweck erreicht habe. Es versetze immer noch als oberste Ziel die Entfaltung der Weltrevolution. Die weiteren Ausführungen des Vortragenden galten der kommenden Konferenz in Genf, von der wir uns nichts Gutes erhoffen dürfen. Zur Selbstbehauptung nach außen und großstädtischer Osterfahrt im Innern müsse unsere Rüstschau bleiben, wenn wir wieder anstreben kommen wollen. — Da den gehaltvollen Vortrag folgte sich eine kurze Ansprache.

— Todesfall. Nach kurzem schweren Leiden verstarb am Dienstag in Dresden Oberst a. D. Hans v. Seherr, früher Kommandeur des Landwehrkreises Köthen. — Die Kreisgruppe Kleinzschachwitz der Deutschen Nationalen Volkspartei gründet am 20. d. M. einen Jugendbund. Der Vorsitzende der Kreisgruppe, Oberleutnant Gritschner, begrüßte die Versammlung und übergab die Fertigung an Frau Lehrer Busch in Kleinzschachwitz als der zukünftigen Vorsitzenden. In längerer Ansprache wies sie auf die Grundsätze der Partei hin, um dann die Bedeutung einer Zusammenfassung der deutsch empfindenden Jugend, der Hoffnung unseres Vaterlandes, darzulegen. Hieran schlossen sich die Vorlage, Durchberatung und Annahme der Satzungen des Jugendbundes der Deutschen Nationalen Volkspartei für Dresden-Kleinzschachwitz und Umgegend. Beide junge Leute wurden als Bevölker in den Vorstand gewählt zur Führung des Jugendbundes. Um jedem deutlich zuhören, lädt die Mütter und Jungmann die Mütter und Jungfrauen ein, um sich auf einen lädtlichen Kindesbeitrag von 2 M. Von der Jugend wurden deklaratorische und militärische Vorträge geboten. Der neue Jugendbund, dem sofort zahlreiche Mütter beteiligt, wird sich aller 14 Tage versammeln, um durch Vorträge und Darbietungen aller Art die Jugend geistig und körperlich zu fördern und Wissen und Kunst, Musik und heitere Geselligkeit, verbunden mit Ausflügen, zu pflegen. — Verein für das Deutschtum im Ausland. Die Männerorganisation Dresden veranstaltet am Sonnabend, den 26. Januar, im Ausstellungspalast einen humoristischen Abend. Das neugegründete Schuleinrichtungsverein unterstützt wird die Vortragsfolge, eben ein gebiegter Operettensänger folgt. Mit Anton Günther, dem bekannten und beliebten Volkssänger aus Görlitz ist eine beliebte Künstler gewonnen worden. Der selbe tritt ebenso für Laute und Klavierliche Gedichte in erstaunlicher Weise auf. Auch der übliche Ball wird noch eine Bärenlotterie veranstaltet, zu der zahlreiche Preise gewonnen werden. Am Interesse der notleidenden Ausländer und deutscher, denen der Kriegsverlust aufgetragen ist ein großer Nutzen zu erwarten.

— Ausstellung Schalen und Künsten der deutschen Frau. Der Hausfrauenverein von Dresden und Umgebung, die Arbeitsstelle für deutsche Wirtschaft in Berlin, der Verband der deutscher Handarbeiter und Kärtner, Kreisgruppe Dresden, der Verband der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine e. V. die Frauengruppe Dresden des Deutschen Öffentlichen und die Ausstellungsgesellschaft für Industrie und Handel in Dresden gemeinsam die Ausstellung Schalen und Künsten der deutschen Frau. Es ist hierzu von den Verbänden ein Wettbewerb vorzusehen, in dem der deutschen Hausfrau Gelegenheit geboten werden soll, ihre Künste zu zeigen. Mit deutschen Materialien und An-

ten sollen geschaffen und gearbeitet werden: Kleider, Mäntel, Morgenröde, Blumen, Kinderkleider, Blümchen, Schürzen, Hüte, Handarbeiten aller Art, Spielzeug und dergleichen mehr. Für diesen Wettbewerb sind als Preisrichter erste Fachleute und sonstige bekannte Persönlichkeiten gewonnen. Den Abschluß des Wettbewerbs bildet die oben genannte Ausstellung. Am 12. Mai werden die eingegangenen Preise prämiert und am 18. Mai wird die Ausstellung eröffnet, die bis zum 21. Mai dauern soll. Dort werden zunächst die Ergebnisse des Wettbewerbs gezeigt und weiter werden auch verschiedene Abteilungen angeschlossen, in denen Hand und Industrie zur Geltung kommen sollen. Augelassen zur Belebung dieser Ausstellung sind Handarbeiten und kunstgewerbliche Erzeugnisse, Seifen, Parfümerien, Rauten für Handarbeiten der verschiedenen Art, sowie alle Materialien für diese, Damen- und Kinderwäsche, Spigen und Süderreien, moderne Haarschmuck, Webwaren, Lampen und Lampenschirme, Hausschleife, Stoß- und Garne, Schmuck u. a. m. Der Ausstellungsausbau, der sich aus den nachgenannten Altersklassen: Frau Ella Peumann, Herr Dr. Elster, Frau Bertha Kaps, Frau Anna Kühn, Frau Marie v. Rosenthal, Frau Ella Lau, Frau Auguste v. Lützow, Frau Marie Voigt, Frau v. Plings, Herr Johann Pippig und Herr Auguste Marie v. Schönberg zusammenstellt, wird die Prüfung der angemeldeten Erzeugnisse vornehmen und streng darauf achten, daß nur Qualität und nur deutsches Fabrikat zur Ausstellung ausgelassen wird. Die Ausstellungslistung liegt in den Händen des Verbandschefs Johannes Pippig, und die Geschäftsführer der Ausstellungslistung befindet sich Feldherrenstraße 8. Dort werden mündliche und durch die Nummer 82220 auch telefonische Anfragen gern erzielt. Es wird gebeten, die Anmeldungen für die Ausstellung umgehend einzureichen, da der nahe Termin der Ausstellung die Vorarbeiten auf eine kurze Zeit zusammendrägt.

— Das Schülerheim der Kreuzschule in Leubnitz verdient recht viele freundliche Wörter und Förderer zu haben, damit die Schule dadurch in den Stand gebracht wird, auch solchen Schülern, für die selbst der niedrige Preis für Begegnung unter den wenigen Verhältnissen unerschwinglich ist, in noch weiterer Weise als bisher aufzuhalt und zuholen zu ermöglichen. Diese Mahnung kann jeder befolgen, der heute, Donnerstag, den 26. Januar, abends 8 Uhr, zu dem Konzert eilt, das in der Aula der Kreuzschule aufzunehmen des Schülerheims vom Kapellmeister Theo Blum und dem Bläserquintett der Stadt. Es wird veranstaltet: Der 1. Preis 50 M. für Schülerplätze und die Geschäftsführer der Ausstellungslistung befindet sich Feldherrenstraße 8. Dort werden mündliche und durch die Nummer 82220 auch telefonische Anfragen gern erzielt.

— Der Kameralordnungsbund der Kriegsbeschädigten verteilt Freitag, den 26. Januar, Möbelnagel 18 Prezesszettel und Konstituendenscheine an seine Mitglieder.

— Deutsches Theater: Jugendabend. Heute, Donnerstag, abend 7 Uhr, Breitbachs Straße 51: Literarischer Abend. Leitung: Mitglied Höller.

— Die Gesellschaft "Treya" liegt am 8. Januar ihre Mitglieder und Gäste zu einer Feierabend im "Belvedere" veranstaltet. Einninger Weiß gedämpft der 1. Vorsitzende, Kaufmann Paul Staeble, in seiner Begrüßungsansprache der Bedeutung des Weihnachtsfestes für das deutsche Volk im allgemeinen und für die mit einer großen Familie zu verlebende "Treya" im besonderen, die warmen Widerhall fand. Edouard folgte eine Reihe wackerer Vorträge; Herr Edwin Steglich brachte ein Weihnachtsmedley "Des Krieges Traum" begeistert von Art. Schumann. Gehr, während der in Dresden veranlagte Herr Hans Türl mit fehlversiebten Vorschlagnen in Wort und Schrift aufwartete. Mit gelungenen Darbietungen erfreuten die Damen Steglich und Friedrich "Die Heimelmannen" und "Japanischer Tanz" folgte. Im stolzen Hall behielt das in allen Teilen wohinlebende Fest, das der Gesellschaft wieder eine Welle neuer Mitglieder ausführte.

— Gewerbehaus. Das nächste Sonntags-Konzert 29. Januar des Philharmonischen Orchesters im Gewerbehaus, abends 7½ Uhr, dirigiert der bekannte Berliner Komponist und Kapellmeister Julius Einödbauer.

— Zusammenfassung. Am Dienstag gegen abend erfolgte ein Aufnahmekontroll zwischen dem Kraftomnibus, der den Personenverkehr zwischen Bautzen und Dresden vermittelte, und einem Straßenbahnbahn der Linie 10, in der Nähe des Stadthauses in Dresden-Pieschen. Die Fahrgäste kamen mit dem Kraftomnibus davon, während der Bautzen verhakt wurde.

— Bauzaunfall. Am Dienstag verlor ein unbekannter Arbeiter, der neben dem Kraftomnibus in der Friedensstraße verdeckt versteckt wurde, einen Fuß, während er einen Betonblock in der Nähe eines Betonbaus an der Friedensstraße absetzte. Der Arbeiter wurde verletzt, aber bald seine Fahrt nach Dresden fortsetzen.

— Bauzaunfall. Am Dienstag gegen abend verlor ein unbekannter Arbeiter, der neben dem Kraftomnibus in der Friedensstraße verdeckt versteckt wurde, einen Fuß, während er einen Betonblock in der Nähe eines Betonbaus an der Friedensstraße absetzte. Der Arbeiter wurde verletzt, aber bald seine Fahrt nach Dresden fortsetzen.

— Kreisbau. Vor dem bissigen Schwurgericht bekannt am Sonnabend ein ungemein Prozeß gegen den Geschäftsführer Robert Kurt Schlecht, dessen Frau Emma Schlecht geb. Quattbaum, beide wohnhaft in Chemnitz, sowie gegen den Gutsverwalter Hugo Kreischauser in Plauen wegen Begegnungsmeldes. Die Verhandlung findet am Freitag, 26. Januar, statt.

— Hohenstein. Bei der Stadtratswahl wurden gewählt bzw. wiedergewählt: Kaufmann und Stadtbürokrat Philipp Weber, zugleich Stellvertreter des Bürgermeisters, Walter Köhler, Schäferei (Soz.), Fleischerobermeister Wilhelm Schreiter und Konsumvereinsleiter Max Kästner (Soz.).

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Bewerbung von Fremdenheimen in Weißer Hirsch usw. Das Ministerium des Innern, Landeswohnungsamt, verordnet für das Gebiet der Städte Weißer Hirsch, Lößnitz, Böhlitz und Bühlau, daß die Bewerbung von Fremdenheimen (Pensionen) zu anderen Orten als denen des Hauptbetriebes der Gemeinde der Kreishauptmannschaft Dresden bedarf. Weine um Errichtung dieser Gemeinde sind beim Wohnungsdienst (Ferdinandstraße 17, Hintergebäude, 1. Obergesch.) einzureichen.

Gebühren für die Feuerwehr. Mit Rücksicht auf die allgemeine Steigerung der Löhne und Materialpreise hat sich vom 1. Februar 1922 an eine anderweitige Erhöhung der Gebühren für Dienstleistungen der Feuerwehr für Private in anderen als Brand- und Unglücksfällen, insbesondere Feuersicherheitsdienst in Theatern und bei sonstigen öffentlichen Veranstaltungen, Unterhaltung von Eltern, Bräutigam und Instandhaltung von Feuerlöschanlagen, Anschluß an die Feuerwehranlage, Lagerung im Mineralöldepot, Verleihen von Geräten und Viehförderung von Tieren, nötig gemacht. Die neuen Tarife können im Feuerwehramt, Am See 2, 2. Gesch., Zimmer

Börsen- und Handelsteil.

Gescheidung des Reichsfinanzhofes.

Umfang der Kunstunfallpflicht betriebe gege-
nüber der Steuerbehörde. Nach § 209 Abs. 1 Satz 1
sollen, wenn es sich um die Gewinnung von Steueraufschlüssen
gegen bestimmte Personen handelt, andere Personen erst dann
zu einer Auskunft oder zur Vorlegung von Büchern angehalten
werden, wenn die Verhandlungen mit dem Steuerpflichtigen nicht
zum Ziele führen oder keinen Erfolg versprechen. Das Finanzamt
soll also im Steuerermittlungsvorfahren zunächst die Aus-
kunft des Steuerpflichtigen verlangen, dann in der Regel mit dem
Steuerpflichtigen in Vernehmung treten, gegebenenfalls ihn zur
Vorlegung seiner Bücher und Geschäftspapiere anhalten (§ 207
Abs. 1); erl. wenn die Verhandlungen mit ihm nicht zum Ziele
führen, sollen Dritte zur Auskunft (§ 177) oder zur Vorlegung
von Büchern (§ 185) angehalten werden und wenn die Verhand-
lungen mit dem Steuerpflichtigen keinen Erfolg versprechen, kann
legtere Mahnahme sofort getroffen werden. Die Auskunftsbe-
holung kann auch im Einzelfalle nicht auf § 186 der Reichs-
abgabenordnung gestützt werden. Hierach hat jeder, der Waren
zum Weiterverkaufe verkauft, deren Abgabe an den Verbraucher
eine Steuerpflicht begründet, dem Finanzamt mit Genehmigung
des Bundesfinanzamts auf Verlangen seine Bücher und Geschäft-
papiere insofern zur Einsicht vorzulegen, als dies zur Best-
stellung erforderlich ist, wer solche Waren erhalten hat und um
weitere Waren es sich handelt. Diese namentlich für die Umsatz-
steuer im Betracht kommende Vorschrift des § 186 berechtigt das
Finanzamt aber nicht zur Auskunftsbeholung, sondern nur zur
Buchausicht. (Urteil vom 24. November 1921, V A 84/21.)

Umsatzsteuerveranlagung der Zweigbetriebs-
fassungen einer Firma. Nach § 11 Abs. 1 Satz 2 des
Umsatzsteuergesetzes 1919 sind für die Veranlagung zur Umsatz-
steuer in den einzelnen Betrieben einer Vereinigung
Entgelte zusammenzurechnen. Liegen die einheitlich zur
Steuer verantwaltenden Betriebe in den Bezirken verschiedener
Finanzämter, so ist nach § 58 der Reichsabgabenordnung für die
Veranlagung zur Umsatzsteuer das Finanzamt zuständig, an dem
sich die Leitung des Unternehmens befindet. Dieser gesetzlichen
Zage entsprechend ist im § 127 der Ausführungsbestimmungen zum
Umsatzsteuergesetz 1919 bestimmt, daß bei mehreren Nieder-
lassungen oder Gesellschaften eines rechtlich in einer Hand be-
findlichen Unternehmens die Veranlagung für das gesamte Unter-
nehmen einheitlich durch das Umsatzsteueraamt des Sitzes der
Leitung zu erfolgen hat. (Beschluß vom 16. September 1921,
I B 338/21.)

Reichsstempelstift der Genußscheine. Nach
Tatnummern § 8 des Reichsstempelgesetzes 1918 unterliegen Ge-
nußscheine und ähnlich zum Belege eines Anteils am Gewinn
einer Gesellschaft vertragende Wertpapiere, sofern sie sich nicht
als Aktien darstellen, einem Stempel von 5 v. H. des Wertes der
Gegenleistung, mindestens aber einem Stempel von 50 P. Diese
Zeilvorrichtung stellt die bloße Beteiligung am Gewinn den
Aktienrechten gegenüber und findet auf Urtakten, die lediglich
Gewinnbeteiligung gewähren, Anwendung. Als Aktien können
derartige Urtakten, deren Inhaber einen etwaigen Kapitalverlust
durch die Gesellschaft nicht mitzutragen haben und denen ein
Stimmrecht in der Generalversammlung nicht zusteht, nicht an-
gelehen werden. Wenn es gehört zum Werte des Aktionsärs, daß
er an dem ganzen Betrieb der Gesellschaft mit einer Einlage
beteiligt ist, daß er einen verhältnismäßigen Anteil an dem Ver-
mögen der Gesellschaft, also auch an ihren Schulden hat, und daß
ihm ein Stimmrecht in der Generalversammlung zusteht, Genuß-
scheine sind steuerpflichtig, mögen sie gegen Entgelt oder unent-
geltlich ausgegeben sein. (Urteil vom 28. Oktober 1921, II A
106/21.)

Zusammenschlußbestrebungen in der Zucker- Industrie.

Aus Magdeburg wird uns geschieben:
Schon seit einiger Zeit beschäftigen mitteldeutsche Süß-
zuckerfabriken, sich eine oder mehrere Süßzuckerfabriken an-
zugliedern. Diese Bestrebungen haben nunmehr, wie bereits mit-
geteilt, in einem Maße zu einem vorbereitenden Ergebnis ge-
führt. Am 6. Februar sollen die Aktionäre der Südzuckerfabrik
Halle A.-G. darüber beschließen, ob sie das Angebot annehmen
wollen, daß auf den ersten Blick recht bestechend aussieht. Mög-
lichkeiten gibt es, daß bereits eine Schuh-Vereinigung der Süß-
zuckerfabrik, die die Interessen der letzteren wahren soll. Doch
das geht die Leidenschaft weniger an. Den geschilderten Be-
strebnungen aber müssen die Südzuckerfabrikanten mit gewissem Mis-
trauen gegenüberstehen. Bei solchen Zusammenschlüssen besteht
die große Gefahr, daß die geschaffenen Konzerne zu
Sozialisierungsvorwissen verloren könnten, an
denen Ende ein Reichs-Südzuckermonopol droht. Daß
die Verbraucher durch angekündigte Ausschaltung der Konkurrenz
leichten Endes die Veldragenden sein würden, unterliegt nicht dem
geringsten Zweifel. Aber auch weder für die Süßzuckerfabriken
noch für die Süßzuckerfabrikanten bei solchen Zusammenschlüssen
auf die Dauer Vorteile herauszutragen. Denn beim Südzucker
handelt es sich um ein Ereignis, das auf landwirtschaftliche
Grundlage beruht, und es vielen so eigenartige Verhältnisse mit,
daß sie glücklich nur zu lösen sind, wenn die Südzuckerfabriken indi-
viduell, je nach der Taktlage und den örtlichen Umständen, geteilt
werden, und nicht nach dem einheitlichen Schema eines Pfeile-
konzerns. Jedenfalls kann der Gedanke als ein wirtschaftlich
glücklicher nicht bezeichnet werden, und es wäre zu wünschen,
wenn es bei dem einen Versuch bliebe, der sich nach eventueller
Vollziehung aller Voraussicht noch als ein Versuch an untaug-
lichen Objekt heraustesten dürfte. Vor allem sollte vermieden
werden, dem unmittelbaren Sozialisierungsgedanken in
irgendeiner Form die Wege zu ebnen.

Diskontierung in Norwegen. Die Bank von Norwegen
hat den Diskont von 6% auf 5% herabgelegt.
Diskontablass für die Einreichung ungekennelter österreichisch-
ungarischer Noten. Die von der Valuationskommission der
Österreichisch-Ungarischen Bank nachträglich verfügte Frist zur
Einreichung der sich noch innerhalb Deutschlands befindlichen un-
gekennelten österreichisch-ungarischen Noten läuft Ende dieses
Monats ab. Eine atermalige Fristverlängerung findet keines-
wegs statt. Die Annahme hat bei dem Deutsch-Oester-
reichisch-Ungarischen Wirtschaftsverband in Berlin
zu geschehen, und zwar nur auf Grund der vorge schriebenen
Anmeldeformulare. Nach dem 31. Januar d. J. geben die
Besitzer von ungekennelten Noten jeglichen Anspruch auf die
Valuationskommission der Österreichisch-Ungarischen Bank verlustig
und können irgendwelchen Rechtsanspruch aus dem Verlust dieser
Noten nicht mehr herleiten. Interessenten erläutern daher
beim Deutsch-Oesterreichisch-Ungarischen Wirtschaftsverband, Berlin
W 5, am Karlsbad 16. Anfragen ist Rädigkeit verboten.

Bei der Streitfrage der Dresden Bank gegen ihren Vertrieb-
rat hat der vorläufige Reichswirtschaftsrat in der Sitzung des
Betriebsräteausschusses am 24. Januar entschieden, daß die
Mitglieder der Betriebsräte, die Ende September zum über-
hundertsteil aufgerufen wurden und sich dabei besonders hervor-
taten, sich einer großen Verleugnung der geleglichen Pflichten im
Sinne des § 20 des Betriebsrätegesetzes schuldig machen.

* Handelskammern und Bezirkswirtschaftsräte. Der Deutsche
Industrie- und Handelsring hat in den letzten Wochen in drei
Dienstschriften grundlegende Stellung zu den Wirtschaftsfragen ge-
nommen, die augenscheinlich im Mittelpunkt der Erörterung stehen.
Die erste Dienstschrift betreibt die Aufgaben und Leistungen der
Handelskammern, die Aufgaben und den Unterbau der Bezirkswirt-
schaftsräte und die Frage, ob die Handelskammern partizipativ
zusammengeschlossen sein sollen oder nicht. Dieses leichte Thema wird
in einer zweiten Dienstschrift noch besonders in kürzerer Form
behandelt. Dazu kommt der erste Band der Verhandlungen des
Deutschen Industrie- und Handelsringes, der den Vortrag des ge-
schäftsführenden Präsidialmitgliedes Dr. Brandt über die Bu-
kunft der Handelskammern enthält. Dieser Vortrag beschäftigt
nicht nur mit dem eben genannten Problem, sondern darüber
hinaus auch mit dem Deutschen Industrie- und Handelsring und
dem Reichswirtschaftsrat und gibt wichtige Anregungen über die
Erweiterung des Tätigkeitsgebietes und über das Verhältnis der
Handelskammern zu den Fachverbänden. Für alle dienstlichen,
die sich mit den Fragen der Wirtschaftsorganisation beschäftigen,
enthalten diese Dienstschriften eine Fülle wichtiger Stoffes und
sind deshalb für jeden Wirtschaftspolitiker unentbehrlich. Sie sind
gegen Preis der Selbstkosten von der Geschäftsstelle des Deutschen

Industrie- und Handelsringes, Berlin C 2, Neue Friedrichstraße
Nr. 58–60, zu bestellen.

Radebeuler Guß- und Emaille-Werke vom. Gebr. Schles-
in Radebeul. Von dem Bankhaus Gebr. Arnhold in Dresden ist
der Antrag gestellt worden, 2500000 M. neue Stammmittel der
Gesellschaft zum Handel und zur Rente an der Börse zu Dresden
auszulösen.

* Stein, Chonglin & Becker K.-G., Braunschweig (West.). Die
Gesellschaft, die mit Ablauf des Vertragsjahres auf ein 20jähriges
Bestehen zurückblickt, beschließt befannlich den Abschluß eines
Interessengemeinschaftsvertrags mit der Maschinenbau-
Aktiengesellschaft Balde in Bockum, der die Ver-
einigung einer gemeinsamen Verkaufsorganisation und die Ver-
teilung der Herstellung von Spezialfabrikaten (Pumpen) vorstellt.
Die eigenen Mittel der Gesellschaft wurden von 8 auf 15 Millionen
Mark erhöht. Der Aktienabschluß betrifft nach Abzweigung
von 500000 M. für Generierung 204 Millionen Mark (d. 8.70
Million Mark), wogegen Abschreibungen 429 305 M. (277 937 M.)
herabsetzen. Der Nettogewinn hat sich mit 1 000 279 M. (510 125 M.)
nahezu verdreifacht und gestattet die Herausstellung der Divi-
dende von 6% auf 12% für die Stammmittel, an der die jungen
Stammmittel zur Hälfte teilnehmen. Die Vorzugssättler erhalten
wieder 7%; die jungen Aktien jedoch nur für ein halbes Jahr.
Zur Börse verbleiben 8550 M. (1007 M.). Wie der Bericht
im einzelnen ausführt, konnte die Produktionsfähigkeit des Werkes
noch nicht voll ausgenutzt werden. Die Schwankungen der deutschen
Währung machen eine zuverlässige Kalkulation und richtige Preise-
stellung fast unmöglich. Die Aussichten für das laufende Ge-
schäftsjahr seien völlig ungewiß, da die vorübergehende höhere
Nachfrage schon wieder im Abstauen begriffen ist. Die Haupt-
versammlung am 26. Januar soll neben der Erteilung der Er-
mächtigung zum Abschluß der erwähnten Interessengemeinschaft
auch über eine Reihe von Änderungen des Gesellschaftsvertrags
beschliefen.

* Handelsbank in Lübeck. Nach dem Geschäftsbericht für 1920 ver-
einahmte die Bank aus Büschen 14 427 855 p. M., aus Provinzen
8 588 238 p. M., aus Auslandsgewinnen 1 981 530 p. M., aus abgeschriebenen
Forderungen 8470 p. M., aus Niederrating 41 736 p. M. Die Un-
fälle beliefen sich auf 16 622 803 p. M., so daß sich ein Vorrat
aus 1919 von 27 006 p. M. ein Gewinn von 6 325 492 p. M. ergibt,
und dem eine Dividende von 6% = 1 200 000 p. M. verteilt
wird. In der Bilanz figurieren u. a. Vorberichte
16 811 541 p. M., GuVaboten bei der Staatsbank 8 217 011 p. M., Dis-
konten 20 508 007 p. M., Sorgen und Devilten 7 004 278 p. M., Eigen-
mitteln 21 412 028 p. M., gedeckte Forderungen 9 167 935 p. M., GuV-
aboten bei Korrespondenten 218 000 300 p. M., Intertaktions-
konto 5 140 742 p. M., Korrespondenten hatten zu fordern: 203 572 027 p. M.
Depositen betragen 69 728 570 p. M., restlos entwertete Wechselseitig
14 150 375 p. M. Im Bericht des Vorstandes wird ausgeführt, daß
das Jahr 1920 durch eine außerordentliche Tätigkeit auf dem Ge-
biete des Handels, der Industrie und des Geldverkehrs charakteri-
siert wird. Die Entwicklung des polnischen Mark und die politisch
wirtschaftliche Invasion hätten indessen die angestrebten Vermögens-
werte, das wirtschaftliche Leben auf neue normale Basis zu stellen, ver-
hindert. Mit Rücksicht auf die ungetesteten Beziehungen des Landes
nach Ost und West sei die Dividende auf 6% beschränkt worden.
Die Erhöhung des Grundkapitals um 42,2 Millionen p. M. auf
63,2 Millionen p. M. ist im Jahre 1921 zu einem Teil durchgeführt
worden.

* Befreiende Konzentrationsbewegung in der Taschelglas-
industrie? Das Kapitalistische in der Taschelglasindustrie ist in
leichter Zeit durch die erheblichen Schwankungen der Währungen
deshalb außerordentlich groß geworden, weil die Produktions-
methode eine sehr lang andauernde ist. Es ist nicht ohne weiteres
möglich, die Kosten je nach Bedarf an- oder abzuvalutieren. Aus
diesen Gründen heraus versuchen die in Frage kommenden Unter-
nehmen die Schwankungen der Konjunktur mit allen Mitteln
anzustreben. Die seitherige Methode, auf Vorrat herzustellen,
die einsam dadurch bedingt wurde, daß es aus wirtschaftlichen
Erwägungen unmöglich war, die Kosten abzubauen, hat, wie der
"Deutsche Handelsblatt" aus unterschiedlichen Kreisen erfaßt, zu
erheblichen Schwierigkeiten geführt, weil die Abnahverhältnisse
jeweilig erhebliche Veränderungen erfahren haben. Ein kon-
stanter und regulär arbeitender Vertrieb legt unabdingt eine
stetige Konkurrenz der belgisch-französischen Erzeugergruppen
(Gobelin) zurzeit nicht möglich. Aus dieser Erwagung herau-
gend bedauern die belgisch-französischen Erzeugergruppen
die Vorräte des Reichsstaates nicht möglich. Aus dieser Erwagung herau-
gend bedauern die belgisch-französischen Erzeugergruppen
eine wirtschaftliche und finanzielle Umstellung erwogen, zu der
auch die Heranziehung ausländischer Interessenten ins Auge ge-
zählt wird. Ueber Einzelheiten kann im Augenblick noch nichts
mitgeteilt werden.

* Lohnnachweisungen an die Berufsgenossenschaften. Die Mit-
glieder der Berufsgenossenschaften werden daran erinnert, daß
die Lohnnachweisungen für das vergangene Jahr ungültig
sind, und nicht bis zum 11. Februar, an die Berufsgenossen-
schaften, einzureichen sind. Auf die Nichteinholung des ge-
stiegenen Tarifs steht eine Geldstrafe bis 500 M. Außerdem stellen
die Berufsgenossenschaften den Lohnnachweis fest, auf, wenn der
Nachweis des Unternehmers nicht rechtzeitig eingezahlt. Eine Be-
schwerde gegen die Höhe des Umlagebeitrages ist aber selbst in
Folge einer erheblichen Nebenkosten unzulässig. Es empfiehlt
sich, die Lohnnachweise nicht erst gegen Ablauf der Frist, sondern
regelmäßig bereits in der ersten Hälfte des Januar der Genossen-
schaften einzureichen.

Deutsch-französischer Warenaustausch. Nach der Statistik für die
Ein- und Ausfuhr Frankreichs im Jahre 1921 hat laut „Stat.
Int.“ Deutschland in diesem Jahre nach Frankreich eingeführt für
2 472 446 000 Fr. Waren, das bedeutet einen Rückgang von rund
200 000 Franken gegenüber dem Jahre 1920. Frankreich hat nach
Deutschland ausgeführt für 2 850 271 000 Franken, das bedeutet
gegenüber dem Jahre 1920 mit einer Zinsnahme von 1 002 118 000
Franken eine Zunahme von 854 150 000 Franken. Angenommen
dieser Statistik, auf der die günstige Wirkung der Sanctionen
auf Frankreich klar ersichtlich ist, drängt sich die Frage auf: wie
verhält es sich, wenn das heile Jahr eine Zunahme der fran-
zösischen Ausfuhr nach Deutschland von fast einer Milliarde
Franken gebracht hat, mit der Behauptung, die französischen
Waren würden durch die Einfuhrmaßnahmen der deutschen Re-
gierung boykottiert? Die Summen, die hier genannt sind, be-
treffen sie auch die Waren, die über Elsass-Vertröpfen und das
Saargebiet im Laufe des letzten Jahres nach Deutschland ge-
gangen sind?

Wechselkurse im Freiverkehr am 23. Januar bis abends 6 Uhr.

(Mitgeteilt von Gebr. Arnhold in Dresden.)

Holland (100 Gulden) 7375. Dänemark (100 Kronen) 4030. Eng-
land (1 Pfund Sterling) 855. Amerika (1 Dollar) 202. Schweiz
(100 Franken) 3020. Frankreich (100 Franken) 1640. Italien
(100 Lire) 84. Deutschösterreich (100 Kronen) 55. Tschechos-
lowakei (100 Kronen) 278.

Berliner Metallmarkt vom 23. Januar. (Preise vor 10% kg in Mark.)
Gießerei- & Kupfer-Werke 6223. Zinkhütne, Kupfer-Werke 5000–5380. Original-
Hüttenwerke 2060–2100. Hüttenzinn 2000. Blei-Zinn 1800–1900. Ora-
ngeal 95–99% 8500. Org.-Antimonium 1000. Was- & Ober-
zinn 8700. Zinn (aus dem Oren) 1400–14100. Aluminium 13 000–13 900. Rönndal 12 820–12 900. Chromoxyd 2175–2200. Silber in Dosen ca. 700 aus 1 m 300–325.

Dresden Handelskredit. Eingebringen wurde: die Firma
Sächsische Auto- & Stoß- & Schlagmaschine, Gesellschaft mit
begrenzter Haftung mit dem Sitz in Dresden, das das
Stammkapital einzuwanzungsfreies Werk beträgt und das Ge-
schäftsjahr ist der Ingenieur Wilhelm Christian Moller in
Dresden; — die Firma Gebr. Sonnenberg, Gesellschaft mit
begrenzter Haftung mit dem Sitz in Dresden, das das Stamm-
kapital zweitausendtausend Mark beträgt und das Ge-
schäftsjahr ist der Kaufmann Karl Teutenberg, Alois
Sonnenberg in Dresden; — die offene Handelsgesellschaft Grauer
& Co. in Dresden und als Gesellschafter der Maschinenbau-
Firma Gustav Grauer und der Fabrikbesitzer Friedrich Adolf
Richard Gädel, beide in Dresden.

Bereinigter Gießerei. Eingebringen wurde: der Verein unter dem
Namen „Arbeiter-Gießerei-Kästen-Verein Dresden“ mit dem Sitz in

Bermischtes.

Das herzogliche Hoftheater in Anhalt in Flammen.
Wie die „Anhaltische Kunstdau“ meldet, steht das frühere
herzogliche Hoftheater, das jetzige Friedrichtheater, im
Flammen. Während einer Probe bemerkte einer der
Darsteller gegen 12 Uhr einen Feuerzeichen, der vom Schnür-
boden herunterzaute. Wenige Minuten später stand bereits
das ganze Gebäude in Flammen. Um 12½ Uhr wurden
bereits die an das Theater angrenzenden Kammern
vom Feuer ergreift und eine halbe Stunde später
vernichtet. Die Deutzer Feuerwehr steht dem kleinen
Kammernachbarn gegenüber. Deshalb sind die Werke der um-
liegenden Städte zur Hilfeleistung herbeigerufen worden.
Das Feuer breite sich weiter aus und droht den ganzen
umliegenden Häuserblock zu vernichten. Bald wurde die
bekleidete Kammerjägerin Frau Herling ein
Opfer der Flammen. Ihr Leichnam wurde in dem aus-
gebrannten Theater in fast völlig verlorenen Zustande
auf einer elterlichen Treppe liegen aufgefunden. Vermisst
wird außerdem ein Friseur. Die Ursache des Brandes
ist in einer Messellexplosion zu suchen. Um 4 Uhr
nachmittags brannte das Theater noch. Die Feuerwehren
finden durch Nähe schwierig. Das Wasser fehlt in
Magdeburg entzündete mit Sonderung eine
Dampfspritze.

Deutsche Schiffe im Eile. Nach einer Rundmeldung
aus See liegen die deutschen Dampfer „Aurora“, „Arbis“, „Martha von
Wilhelm Busch“ und „Adolphus“ seit einigen Tagen bei
Cap Towns in Südafrika. Der Meerboden angeblich noch nicht von Minen ge-
räubert sei, welche Aufgabe nach den Vondern Berei-
barungen den russischen Raubkästen auffällt. Das Hilfe-
leben ging am Dienstag der deutsche kleine Kreuzer
„Medusa“ von Kiel ab, wo er Donnerstag vormittag ein-
trifft, wenn die Fahrt ohne Hindernis verläuft. Man
hofft trotz der schwierigen Lage den festsitzenden Dampfern durch
das Archivschiff die notwendige Unterstützung von
Zohlen, Proviant und ärztlicher Hilfe bringen zu können.

Brandstiftung. Wie die Blätter aus Halle melden,
legte der 18 Jahre alte Landwirt Reichmann in Reichen bei
Sondershausen Feuer an sein Gehöft, um in den Besitz der
Verhü

Turnen — Sport.

Radsport.

Radiärsport-Verein Dresden (S. R. V.) veranstaltet kommenden Sonnabend im Saal der "Deutschen Reichskrone" ein Rad-Sportfest. Daraus ist der Rundfahrtswettbewerb "Saxonia" entstanden, ferner die Tandemfahrt "Saxonia" und der Preis für Prämie gewonnen werden. Ein Begrüßungsfahrt wird vom Radiärsportverein ausgetragen. Alle Bundes- und Vereinsfahrräder, Freunde und Förderer sind hierzu willkommen. — Für die kommende Saison ist wieder ein reichhaltiges Sportprogramm für den Renn- und Wandersport aufgestellt worden. Unter gewohnter Fördnung soll besonders das kleine Wandertreffen geprägt werden. Die Zusammenkünfte des Vereins finden jeden Mittwoch im Neustädter Löwenbräu, Königstraße 10 statt.

Gedächtnis-Radfahrer-Verein. Radfahren die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rad- und Motorradfahrer veranlaßt einer Erwähnung in Berlin mit der Industrie die großen Rennen dieses Jahres festgelegt hat, was es auch dem Radfahrclub obigen Vereins möglich sein Jahresprogramm aufzustellen. Daselbst soll mit den Radfahrern und Radfern in einer gemeinsamen Sitzung am Sonnabend, den 8. Februar, vormittags 10 Uhr, im "Vivianen Hof", Schlesisches Tor, besprochen werden. Eintritt freier.

Rein Berliner Gedächtnis-Rennen. Die Nachricht, daß das Berliner Gedächtnis-Rennen auf die Tage vom 2. bis 8. Februar angelegt sei, trifft nicht zu. Vielmehr läßt das gleichen gänzlich aus. Schul daran sind die erneut hohen Forderungen einzelner Fahrer, bei deren Erfüllung das Rennen unter Umständen schwere finanzielle Kosten erfordern würde.

Radsport.

Dresdner Spielevereinigung. Im nächsten Meisterschaftsspiel führen am Sonntag im Sportpark Mühlberg die Eigentümlichkeiten von Spielvereinigung und Dresdner Sportverein gegenläufig gegenüber. Die leichtlich erzielte Niederlage wird den D. S. einen Verlust bringen geben, doch bisweilen ist es schwierig, was ihnen bei den vorangegangenen Form der Maßnahmen nicht fallen wird. Von der Möglichkeit dieses Spiels beweigt, treten beide Vereine mit den dörlichen Mannschaften an. Ritter 2. Klasse.

Handballspiel am kommenden Sonntag. Da der Eigentümer kommt am Sonntag zwei Fünftelpiele und ein Gesellschaftsspiel an. Außerdem das Wiederholungsspiel treffen im Raubitschen Sportpark an der Raubitschen Straße Dresdner Sportvereinigung und Dresdner Sportklub aufeinander. An der Plauenschenstraße sind der Dresdner Sportverein 18 und 2. T. S. Dahn Costa die Gegner. Im zweiten Halbzeitspiel begreifen sich im Ringduell an der verlängerten Plauenschen Straße Dresdner Handballring und Handballklub Sportpark. Alle drei Spiele beginnen um 1 Uhr nachmittags. In der 1. Stunde gibt es drei Vorhandsspiele. Das wichtigste ist das zweite. Raddeuter Ballspielring und dem Verein für Hallensport in Hohenstein. Zwischen

beiden Mannschaften dürfte es zu einem hochinteressanten Kampf kommen. Am Sonnabend der Handballbahn in Seidt werden sich die Dresdner Sportvereinigung 1898 und die Dresdner Sportvereinigung 1898 einen heißen Kampf liefern. An der verlängerten Gottfried-Keller-Straße empfängt die Sportvereinigung 1855-Vineta den Pirnaer Sportklub. Beginn der Spiele 3 Uhr nachmittags.

Die tschechische Mannschaft Slavia Prag und den Altmühl-Sportverein. Slavia Prag und den Altmühl-Sportverein mit 1 : 0 schlagen konnte, wird aller Voransicht nach noch in dieser Woche auf die in Hofstaden befindliche Eigentümlichkeit des Sportvereins Grandenburg treffen. Der endgültige Abschluß kann in Folge des Schenkerstreiks erst morgen erfolgen.

Handball. Die 1. Herrenhandballmannschaft des Sportvereins berellt mit zu einer der führenden Mannschaften Dresden abhlen kann, wird den Freunden des Handballspiels demnächst wieder etwas Wondersches bieten. Dresden ist es wiederum gelungen, einen mit zu den führenden Berliner Mannschaften gehörenden Verein, und zwar den Sportklub Charlottenburg, für den 8. Februar nach Dresden mit einer Herren- und Damenmannschaft zu verpflichten. Ein Besuch dieser außerordentlich interessanten Spiele ist um so mehr zu empfehlen, da es in Sachen sehr erfreut sein wird, wieder solche gute Gegner nach hier zu verpflichten.

Handball. Am kommenden Sonntag stehen sich im häufigen Verbandsspiel Dresden 1. Herrenmannschaft und Altmühl-Sportverein 1. an der Pannenstraße gegenüber. Bei der Spielstärke der Mannschaften wird ein gutes Spiel zu erwarten sein.

Automobilssport.

Wiederholung eines Automobilrenns in Dresden. Vergangenen Sonnabend lud das Hotel Bristol eine Sammlung von Dresdner Automobilisten ein. In der Ausfahrt kam der allgemeine Wunsch zum Ausdruck, einen Automobilclub zu gründen, der in den Mittelpunkt seiner Interessen die Förderung des Automobilspitals stellt und anderweitig die Wettbewerbs unter seinen Mitgliedern pliegt. Der Club wird den Namen "Automobilclub für Sachsen" mit dem Sitz in Dresden führen, da die Röhrde besteht, mit bereits vorhandenen oder neuzugründeten Klubs in den größeren Städten Sachsen, in eingerückte Abteilung zu treten und durch gegenseitige Besuch, gemeinsame unternehmene Sparten- und Turnierfahrtstrecken fahren und ähnliche sportliche Veranstaltungen den Sportgeist zu heben. Das vorläufige Prädikat besteht aus den Herren Reichsbauernhof Trummler, Seestraße 4, Architekt Peter Jürgen Häberlestraße 27, Haberlebacher Hof, Ludwig-Hartmannstraße Nr. 10 und dem Haberlebacher Hof, Reichsstraße 10, Reichsstraße 27. Neuameldungen sind an oben genannte anzurichten, die auch gegen bereit sind, jede gewünschte Andacht zu erfüllen.

Automobil-Weltrekord. Die französische Sportzeitung "Auto" veröffentlicht eine Liste aller anerkannten Weltrekorde für Automobile, Motorräder, Ercard und Motorräder mit Automobilen. Die Automobil-Geschäftsführungen wurden sämtlich auf der

Strohlandbahn bei Guben aufgefordert. Wertvollsterpreis habt es nur fünf Firmen, die in den 60 registrierten Weltrekorden die Automobile eine Rolle gespielt haben, nämlich Benz, Sunbeam, Talbot, Regal und Napier. Die Rekorde von Benz wurden ähnlich wie folgt: Stiegeler Statt: 1 englische Meile in 20,01 Sek. (100,700 Stundenkilometer); 5 Meilen in 1 Min. 26,68 (180,075 Kilometer); 10 Meilen in 5 Min. 19,76 Sek. (181,814 Kilometer); 500 Kilometer in beiden Richtungen: 5 Meilen in 25,05 Sek. (115,400 Kilometer); 1 Kilometer in 11,81 Sek. (115,400 Kilometer). Alle Rekorde waren von Hornstedt geschworen.

Verschiedenes.

Die Gefahrenstätte des Sports. Welches sind die gefährlichsten Sportarten? Diese interessante Frage sucht ein englischer Radmann, A. G. Gramby, zu beantworten. Er wendet sich dagegen, daß man den Fußball bezeichnen als besonders gefährlichste ansiehe, weil man öfters von Beinbrüchen und Verwundungen hört. Doch häufiger ereignet sich diese Unfälle beim Raden, das überhaupt eine bedeutend erhöhte Quelle von Gefahren bringt. Am häufigsten dürften Faute Tennis und Golf sein. Wenn auch hier von Unglücksfällen manchmal berichtet wird, so sind diese eben überhaupt nicht ganz so vermeidbar, denn Sport so wenig wie beim Gehen über die Straße. Allerdings gibt es ja manche Sportfreunde, die nur dann ein Spiel oder eine Leistung für sportgemäß halten, wenn sie mit etwas Gefahr geworfen ist. Als der gefährlichste Sport wurde beim Raden das Rogen erscheinen. Für den Radmann steht es aber fest, daß der gefährlichste Sport das Bobkittenfahren ist. Hier häufen sich mehr Unfälle als eines Radfahrens.

Die Gefahrenstätte des Sports. Welches sind die gefährlichsten Sportarten? Diese interessante Frage sucht ein englischer Radmann, A. G. Gramby, zu beantworten. Er wendet sich dagegen,

Vereinskalender

Dresdner Turn- und Sportverein Gust-Wind G. B. Eine außerordentliche Hauptversammlung der gesamten Sport-Abteilungen findet heute, Donnerstag, abends 18 Uhr, im Clubhaus, Postenauerstraße 29, statt. Vorher 17 Uhr Vorberatung. — Die Hauptversammlung des 1. Gesamtvereins am Montag, den 20. d. M., findet entgegen der ersten Bekanntgabe nicht in Himmers Hotel, sondern ebenfalls im Clubhaus abends 8 Uhr, statt. Erneut zu beiden Versammlungen ist Pflicht.

Dresdner Schlagballabteilung. Freitag, den 27. d. M., Monatsvollerzählung der Schlagball-, Handball- und Dodgeabteilung. Das Ergebnis eines jeden ist unabdinglich öffentlich bekannt für den Schlagball- sowie für die einzelnen Dodgeabteilungen. Einzelheiten siehe im Clubhaus.

Eröffnung der Saison. Freitag, den 27. d. M., im Clubhaus Sportlokal. Besondere Einladungen ergeben nicht.

Rieschels Wellsieb-Grudeherd

mit patentierter Wellsiebfeuerung der billigste Grudeofen ist, weil er bei 50% Brennstoffsparnis 100% Mehrleistung gegenüber anderen Feuerungsarten aufweist. — Er ist der einzige Grudeofen, welcher den Gaskocher, sowie jeden anderen Küchenofen tatsächlich ausschaltet. Er kocht, brät, bakt, sterilisiert und macht Bügeleisen heiß.

Vorträge mit Vorführungen finden statt am **25., 26. und 27. Januar 1922**, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Hospiz zur Weißen Schleife, Johann-Georgen-Allee 16.

Fabrikniederlage: **Dresden-A., Schloßstraße 14.** Inh. Curt Klitzsch.

Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

bietet meiner Kundschaft Gelegenheit, trotz steigender Preise und schwierigster Warenbeschaffung

Qualitätsware zu außerordentlich billigen Preisen

einzukaufen.

Herren-Jackett-Anzüge	4 690, 590, 490, 290
Herren-Jackett-Anzüge	4 990, 890, 790
Herren-Jackett-Anzüge	z. T. Modelle 1200
Cutaways und Westen	4 990, 890, 690
Herren-Hosen	4 150, 120, 89, 59, 49
Herren-Paletots und Ulster	4 390, 190
Herren-Ulster und Schlüpfer	4 990, 690, 490
Herren-Paletots	4 1200, 890, 690, 290
Covercoats und Sommer-Paletots	4 1200, 890, 790, 590
Herren-Regen- und Bozener Mäntel	4 690, 390, 290
Loden-Joppen	4 290, 195, 98

Auf Sport-, Geh- u. Fahrräder
25%
Preisermäßigung.

Jünglings-Jackett-Anzüge	4 490, 375, 290
Jünglings-Jackett-Anzüge	4 590, 450, 390
Jünglings-Schlüpfer	4 690, 590, 390
Konfirmanten-Anzüge	4 950, 850, 350, 290
Jünglings-Hosen	4 59, 53, 45
Knaben-Anzüge	4 390, 275, 190, 98
Knaben-Schul- und Sport-Anzüge	4 325, 390, 275
Knaben-Wasch-Anzüge und Blusen	4 125, 75, 39
Knaben-Schlüpfer und Pyjacks	4 350, 190, 98
Schulhosen	4 42, 29, 19
Leibchenhosen	4 39, 26, 19

Ein großer Posten
Stoff-Reste

geeignet für Herren-, Damen- und Knabenkleidung, zu außerordentlich billigen Preisen.

Schlosser-Jacke oder Hose	4 80, 49
Malerkittel	4 125, 98
Friseur-Jacke	4 55, 89
Koch-, Kellner- und Konditor-Jacken	4 98, 89
Aerzte-, Laboratoriums- und Staub-Mäntel	125
Büro-Jacken	4 85, 65, 69
Herren-Nachthemd	4 125
Herren-Taghemd	4 83
Herren-Höte	4 70, 55
Herren-Sportmützen	4 30, 1350
Seidenbinder	4 24, 16
Ein Posten einzelner Herren-Unterzeuge und Socken	
in sehr guten Qualitäten zu billigen Preisen.	

Einzelne Mäntel und Kostüme
meiner Damen-Abteilung
weit unter Einkaufspreis.

Prager
Straße

ESDERS

Waisenhaus-
straße

Größtes Herren-Bekleidungshaus



2-T.-Lastauto (Presto),
wie neu sorgfältig und neu bereit, sofort lieferbar, zu verkaufen.
Dresdner Automobilwerkhallen,
Wechselstrasse 4.



größere Steine, für Ohrringe u. Herrentring passend,
gegen sofortige Risse zu kaufen gelöst. Großige
Angebote u. N. H. 504 an die Cypel. d. Bl. erbet.



Weinflaschen
und Milchflaschen
sofort lieferbar
B. P. Neumann & Co.
Gangelt 21. Tel. 1740.



einige u. ganze Sammlungen,
teure **Danzig - Marken**
schnell zu kaufen
Briefmarkenhaus
Witte G. Schulze,
Dresdner Straße 12,
Waisenhausstraße 4.

DW

Das erste Heft

der

„Dresdner Woche“

erscheint diesen Sonnabend den 28. ds. Mts.

D.-W.-Abende (Abende der „Dresdner Woche“)

Erster Abend (gleichzeitig 1. Gastkritiker-Abend):

Paul Bekker (Frankfurt): Deutsche Musik der Gegenwart
31. Januar, 1/8 Uhr, Künstlerhaus.

Zweiter Abend:

Frances Edward Schmidt (Dresden): Weltanschauung und Drama
im 20. Jahrhundert.
20. Februar, 1/8 Uhr, Logenhaus (kleiner Saal).

Dresdner Konzerthaus zweite große Masken-Redoute

Sonnabend, 28. Januar, 7 Uhr. In beiden Sälen Tanz bis 1 Uhr. Eintritt mit Steuer und Tanz 25 Mark.

Seite 8

Deutsche Nachrichten 26. Januar 1922

Nr. 44

Urania-Lichtspiele
Im Volkswohlsaal,
Ostra-Allee

Sonderveranstaltung der mittelrheinischen Filmgesellschaft m. b. H. Ehrenbreitstein

Kaiserin
Elisabeth von
Oesterreich

Lebensbild in 6 Akten!

In den fühlenden Rollen:

Kater Franz Josef	Niels Jensen
Kaiserin Elisabeth	Carla Nielsen
Kronprinz Rudolf	Max Lander vom Meier Stadtbauer
Erzherzog Johann (Johann Orth)	Fritz Dr. von Ofermann
Otto Esterhazy	Franz Scharwenka v. Schauspielhaus München
Piarist Czerny	Gretel Bührow
Baroness Mary Vetsera	Wilma Simon
Gräfin Larisch	Gräfin Larisch

Das Aufsehen erregende Filmwerk, welches auch in Dresden größtes Interesse erwecken wird, gelangt ab morgen in den

Urnia-Lichtspielen

im Volkswohlsaal, Ostra-Allee,

zur Aufführung.

Täglich nur 2 Vorstellungen: 3 und 5 Uhr.

DRESDNER ORPHEUS e.V.
Donnerstag den 26. Jan., 1/8 Uhr, Gewerbehaus

Prof. Albert Kluges

Abschieds-Konzert

Mit: Johannes Scheurich-Charlemagne (Tenor)

Karten v. 30. Nov. gültig, einzelne noch bei Ries.

Dresdens größte und schönste

Eisbahn

Sportplatz Lennéstraße.

Täglich Konzert von 3-10 Uhr.

Sonntags von 11-1 Uhr, 3-6 Uhr.

Central-Theater-Weinstuben
(Passage Prager-Waisenhausstr.)

Allabendlich

Künstler Konzert!

Gute Küche. Preiswerte Weine.

102 Schreib-

mühlen. Beginn bald.

Rackows

Handelschule, Silbermarkt 15.

Flisch. u. Fleis. Tel. 1715.

Tanz

Büro des Deutschen

Tanz. Koenigskreis 2. am Silbermarkt.

Gebauer Reg. Hofdauer-Karie

Wackerstr. 1. - Gemüsehalle

Hausbildung - Sonstige mäßige

Einschlüsse jederzeit.

Krankheiten u.

Frauenleiden

behandelt Frau Berth. Natur-

heilkunde. Elterns. ab 79.

Sprechst. 2-6, dorm. unbill.

Herr Pfeiffer Einspänner

zur Tier- und Holzmanns - 10. 10.

Sachverständiger Str. 2. Tel. 1860.

Zeitung gemäß

Briefkopf

Fernr. 26810

Große Plauensche Str. 87.

Piano gesucht. Dr. Krieger

n. Bläger Zöllnerstraße 48

Schumanns. Tel. 2880.

Dentzsch.

Dentzsch.